



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

2002 – 2012

10 Jahre

Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen



München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender



Christian Ude
Oberbürgermeister

Es war nicht nur stürmischer Beifall, der die städtische Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen begleitet hat, als sie im Mai 2002 ihre Arbeit aufnahm.

Die Einrichtung, die vom Runden Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern initiiert, von Stadtrat Thomas Niederbühl beantragt und als eigenständige Stabsstelle im Direktorium mit gerade einmal drei halben Planstellen ausgestattet worden war, stand damals vor einem ähnlichen Berg von Aufgeregtheiten, wie Jahre zuvor schon die Frauen-Gleichstellungsstelle: Sie war heftig umstritten, stieß auf Vorbehalte und Widerstände in der Verwaltung, löste selbst in der Szene diffuse Konkurrenzängste aus und musste gegen offene Ablehnung ebenso durchgesetzt und verteidigt werden wie gegen den fadenscheinigen Versuch, die Stelle wegen der damaligen Haushaltssperre gleich wieder einzusparen.

Das alles ist heute kein Thema mehr. Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen ist längst über jeden Zweifel erhaben. Sie hat als eine der kleinsten Verwaltungseinheiten der Stadt in den zehn Jahren ihres Bestehens eine Wirkung erzielt, die als Musterbeispiel für effizienten Ressourceneinsatz gelten kann. Sie hat mit ihrer imposanten Leistungsbilanz auch den einstigen Gegnern, Skeptikern und Bedenkenträgern den Wind aus den Segeln genommen. Und sie hat mit ihren Projekten zur Wahrnehmung und nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation von Lesben, Schwulen und Transgendern, mit Befragungen und Untersuchungen, Ausstellungen und Kampagnen, mit der Initiative zur Errichtung der Münchner Regenbogenstiftung und einer Fülle weiterer Aktivitäten nicht nur in München einhellige Anerkennung gefunden, sondern genießt auch bundesweit einen hervorragenden Ruf.

Dabei ist die Koordinierungsstelle in mehrerlei Hinsicht zum gefragten und geschätzten Kompetenzzentrum geworden: Sie bündelt die städtische Gleichstellungspolitik für Lesben, Schwule und Transgender, setzt die politischen Vorgaben um und vernetzt das eigene Thema auch mit anderen Querschnittsthemen wie der interkulturellen Öffnung der Verwaltung oder der Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus. Sie bietet nicht nur den städtischen Referaten Fachberatung und Fortbildung an und steht nicht nur städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Diskriminierungserfahrungen beratend zur Seite.

Sie ist überdies zu einem zentralen Dreh- und Angelpunkt für die Belange der Münchner Community geworden, hat Szeneeinrichtungen städtische Unterstützung und Institutionen wie dem Sub e.V. und der Lesbenberatungsstelle LeTRa neue Räumlichkeiten vermittelt. Und sie hat damit auch einen wichtigen Beitrag zu einer offenen Stadtgesellschaft geleistet, zum Münchner Klima der Toleranz und Weltoffenheit.

Deshalb sage ich dem Team der Koordinierungsstelle zum 10-jährigen Jubiläum nicht nur meinen herzlichen Glückwunsch, sondern auch meinen ausdrücklichen Dank!

Allerdings auch mit dem ausdrücklichen Zusatz, dass der Lebensalltag von Lesben, Schwulen und Transgendern in München trotz aller Fortschritte, die hier in den letzten Jahren erreicht worden sind, noch immer nicht frei ist von Diskriminierung, Ausgrenzung und gewalttätigen Übergriffen. Anders als vor zehn Jahren aber ist heute vielfach belegt, dass München mit der Koordinierungsstelle tatsächlich über eine unverzichtbare Einrichtung verfügt, um die gesellschaftliche Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen weiter voranzubringen. Und das ist gut so.

Christian Ude

MÜNCHEN
VIELFALT
BEREICHERT



Gertraud Loesewitz
Stadtdirektorin



Beiträge aus dem Stadtrat →

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Koordinierungsstelle,

zehn Jahre sind nun schon ins Land gegangen, seit Ihre Dienststelle 2002 gegründet wurde – und die Entwicklung, die sie genommen hat, kann mich als Leiterin des Direktoriums nur freuen!

Begonnen hat alles damit, dass Sie im wahrsten Sinne des Wortes vor dem Nichts gestanden sind, nämlich einem völlig leeren Ladenbüro an der Müllerstraße. Eigentlich waren Sie enttäuscht, keine Räume im Rathaus zu beziehen, aber inzwischen hat sich der Standort Müllerstraße als ideal erwiesen.

Heute quillt das Büro über mit Materialien, Unterlagen über Ihre Arbeit und all dem, was Sie in zehn Jahren geschaffen haben.

Ein freundlicher Empfang hat Sie damals nicht überall erwartet, viel Ablehnung in der Verwaltung und durchaus auch Misstrauen in den Reihen der Community ist Ihnen entgegengebracht worden.

Heute ist Ihre Abteilung eine hoch gelobte Fachstelle, die bundesweit Schlagzeilen produziert, in der Verwaltung anerkannt und gefragt und in der LGBT-Gemeinde Münchens als unverzichtbarer Beitrag der Landeshauptstadt München zu Gleichstellung und Akzeptanz gesehen wird.

Und dieser Beitrag zur Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transgendern in München und weit darüber hinaus kann gar nicht genug gewürdigt werden, wird er doch von einer der kleinsten Dienststellen der Landeshauptstadt München erbracht.

Ohne Ihr persönliches Engagement und Ihren Einsatz weit über die Grenzen normaler Bürozeiten hinaus wäre all dies nicht möglich und dafür möchte ich Ihnen herzlich danken!

Für das nächste Jahrzehnt wünsche ich Ihnen weiterhin Erfolg und Anerkennung für Ihre engagierte Arbeit.

Gertraud Loesewitz

Die Koordinierungsstelle leitet den Runden Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern, der der Vernetzung zwischen Stadtrat, Stadtverwaltung und LGBT-Community dient.

Die am Runden Tisch beteiligten Mitglieder des Münchner Stadtrats haben der Koordinierungsstelle zum 10-jährigen Jubiläum Grußworte übersandt, die wir hier in der Reihenfolge der Mitgliedschaft am Runden Tisch wiedergeben.



Stadtrat Thomas Niederbühl, Rosa Liste
seit 25.11.1997 Mitglied des Runden Tisches



Stadträtin Lydia Dietrich, Die Grünen
seit 26.06.2002 Mitglied des Runden Tisches

10 Jahre Koordinierungsstelle: eine beeindruckende Erfolgsbilanz!

Für diese Koordinierungsstelle hatte die schwul-lesbische Community gekämpft. Schließlich sollte die schwul-lesbische Antidiskriminierungspolitik endlich fest in der Stadtverwaltung verankert werden. Der Aufschwung in der Gleichstellungspolitik kam nämlich an seine Grenzen. Ende 1997 hatte Bürgermeister Monatzeder einen „Runden Tisch zur Gleichstellung von Schwulen und Lesben“ mit VertreterInnen der schwul-lesbischen Projekte, von Fachreferaten und mit Stadträtinnen und Stadträten eingerichtet. Dort wurden die Defizite der schwul-lesbischen Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik aufgezeigt, sachlich diskutiert und erste erfolgreiche Maßnahmen entwickelt; z. B. wurden städtische Stellenausschreibungen mit einem Antidiskriminierungszusatz ergänzt, in das städtische Fortbildungsprogramm wurden Anti-Homophobie-Trainings aufgenommen oder in städtischen Schulen fanden erste Aufklärungsveranstaltungen statt. Aber viele Ideen, Initiativen und Kampagnen scheiterten an mangelnden personellen Ressourcen. Am Runden Tisch waren wir uns einig: Wir brauchen eine Antidiskriminierungsstelle für Schwule und Lesben. Also stellte ich im Juni 2000 einen entsprechenden Antrag. Und im Juni 2001 wurde dann mehrheitlich beschlossen, im Direktorium eine „Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ einzurichten – ein einmaliger Beschluss. Bis heute gibt es weder im Freistaat noch in einer anderen bayerischen Stadt eine ähnliche Einrichtung.

Mit dem Beschluss verknüpften wir dann auch große Erwartungen: Die Stelle sollte Öffentlichkeitsarbeit machen, sollte beraten, verwaltungsintern die Gleichstellung stärken, die Einrichtungen der Community unterstützen, den Runden Tisch organisieren und überhaupt die Sichtbarkeit und Teilhabe von Lesben und Schwulen in der Stadt voranbringen. Und das hat die Koordinierungsstelle auch.

Nach zehn Jahren darf man anerkennend sagen: Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Im Gegenteil: Diese Jubiläumsbroschüre macht die erfolgreiche Arbeit der Koordinierungsstelle beeindruckend deutlich. Da gibt es für mich auch ein paar persönliche Highlights: z. B. die Regenbogenstudie, die Kampagne „Diskriminierung beginnt im Kopf“, die Veranstaltungen zu „Lesbisches Leben in München“, die Einrichtung des diversity-Jugendzentrums und der rosaAlter-Beratungsstelle sowie die Gründung der Münchner Regenbogen-Stiftung, der ersten kommunalen Stiftung von und für Schwule, Lesben und Transgender in Deutschland.

Diese Erfolge, die immer wieder auch bundesweite Beachtung finden, sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die diese Stelle ausmachen. Das waren die ersten sechs Jahre Heike Franz, später dann Ulrike Mößbauer und von Anfang an Andreas Unterforsthuber. Mit ihrer enormen Kompetenz, ihrem unglaublichen Engagement und großen Einsatz für ihre Anliegen und Themen kann ich sie nur als Glücksfälle für die Stelle bezeichnen. Ihnen gebührt mein Dank, aber sicher auch der Dank der Community wie der ganzen Stadt. Denn durch das Zusammenspiel von Politik und Verwaltung tragen sie dazu bei, dass Lesben, Schwule und Transgender immer mehr gesehen, integriert und akzeptiert werden. Sie zeigen aber auch, dass bei allem Fortschritt und allen Erfolgen für Lesben, Schwule und Transgender Abwertungen, Ablehnung und Ausgrenzung gleichzeitig zum Alltag gehören. Gerade ihre Jugendstudie von 2011 macht dies deutlich. Da bleibt noch viel zu tun ...

So ermutigt die erfolgreiche Zwischenbilanz nach zehn Jahren, neue Initiativen zu starten als auch das Erreichte dauerhaft zu sichern. Da bin ich gern mit dabei.

Thomas Niederbühl
Stadtrat der Rosa Liste

10 Jahre Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen – ein bundesweit einmaliges Erfolgsprojekt!

Herzlichen Glückwunsch an die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen zum 10-jährigen Geburtstag!
Als die Einrichtung der Koordinierungsstelle am 20.06.2001 im Stadtrat beschlossen wurde, hieß es im Beschluss-text: „Eine Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen kann zukünftig in München wesentlicher Bestandteil der städtischen Bemühungen sein, Diskriminierungen entgegenzuwirken und die Förderung der Integration von Lesben und Schwulen voranzutreiben.“

Heute zehn Jahre später können wir rückblickend sagen, dass die KGL nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Lesben-, Schwulen- und Transgender-Politik ist, sondern dass die KGL ein Netzwerk aus Gruppierungen und Initiativen, Politik und Verbänden gebildet hat, das einmalig ist und dazu beiträgt, dass die Welt für Lesben, Schwule und Transgender in München heute liberaler, toleranter und bunter aussieht. Dabei war die erste Bestandsaufnahme lesbisch-schwulen Lebens in München ernüchternd bis erschreckend: Diskriminierungen, Ausgrenzung, Benachteiligungen bis zu Gewalterfahrungen stehen auf der Tagesordnung lesbisch-schwulen Lebens. Dies war das Ergebnis der BürgerInnenbefragung „Unter'm Regenbogen – Lesben und Schwule in München“, in der die Lebenssituationen, Probleme, Wünsche, Bedürfnisse von Lesben und Schwulen in München abgefragt wurde. Diese Befragung ist bis heute eine Grundlage lesbisch-schwuler Arbeit in München. Diese Befragung und die Ergebnisse von 2004 machten damals genauso wie heute noch den Handlungsbedarf für eine aktive Politik für Lesben, Schwule und Transgender deutlich. Die KGL ist das Zentrum LesbischSchwulerTransgender-Politik in München, sie wirkt auf vielen Ebenen, beratend, informierend, veranstaltet Fortbildungen und Fachgespräche, stellt Publikationen zusammen, vernetzt und unterstützt die LGBT Community, koordiniert die LesbischSchwuleTransgender Politik im Stadtrat, organisiert Ausstellungen und verwaltet die Regenbogenstiftung. Sie stellt Forderungen, formuliert Handlungsbedarfe und Herausforderungen. Und sie setzt Schwerpunkte zu Themen, wie z. B. lesbisches Leben in München und macht dadurch deutlich wie sehr lesbisches Leben ignoriert, ausgegrenzt und diskriminiert wird. Veränderungen im Verhalten von Menschen in Richtung Akzeptanz und Toleranz beginnen oftmals in der Realisierung von Problemlagen, dies gilt gerade für die lesbische, schwule, transgender Thematik. Lesbisches Leben in München sichtbarer zu machen, heißt auch, mehr Akzeptanz und Wahrnehmung einzufordern.

Ein wichtiger Schwerpunkt der KGL war und ist das Thema Jugendliche, zuletzt dokumentiert im Stadtrat, als die Ergebnisse der Befragung „Da bleibt noch viel zu tun ...“ vorgestellt wurde. Eine Befragung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen und transgender Kinder und Jugendlichen, die einen enormen Unterstützungs- und Aufklärungsbedarf für Einrichtungen der Jugendhilfe deutlich machte.

Der unermüdliche Einsatz der KGL, ihr Wirken auf allen Ebenen, ihr politisches Handeln im Sinne der LGBT-Community und im Sinne einer modernen liberalen Stadt machen die KGL zu einer mindestens bundesweit einmaligen Einrichtung. Auch zu einer einmaligen Einrichtung des politischen Engagements für die Community und die Stadt.

Danke an das Team der KGL für ihre großartige Arbeit, Danke an Andreas Unterforsthuber, Ulrike Mößbauer und die Teamassistentin Marion Reiter.
Und Danke an Heike Franz, die in den ersten Jahren im Team der KGL aktiv und engagiert wirkte.

Lydia Dietrich
Fraktionsvorsitzende Die Grünen/Rosa Liste



Stadträtin Irene Schmitt, SPD
seit 26.06.2002 Mitglied des Runden Tisches



Stadtrat Dr. Michael Mattar, FDP
seit 15.10.2008 Mitglied des Runden Tisches

Die Koordinierungsstelle hat die Erwartungen und Wünsche bei Weitem übertroffen!

Gerade zwei Monate war ich im Juli 2002 als Stadträtin im Amt, als bereits das erste Highlight kam. Die Koordinierungsstelle wurde eingeweiht und eröffnet.

Mit so einer Eröffnung sind natürlich viele Hoffnungen und Wünsche verbunden und ich kann nach zehn Jahren nur sagen, sie sind nicht nur erfüllt worden, sondern wurden sogar übertroffen. Von Anfang an hat sich das Team mit großem Engagement den vielen Themen gewidmet.

Bereits nach kurzer Zeit wurde die Studie „Unter'm Regenbogen“ erstellt.

In einer bislang bundesweit einmaligen Fragebogenaktion wurde die Situation von Lesben, Schwulen und Transgendern in München erfragt. Diese ist bis heute eine wichtige Grundlage für die vielen Tätigkeitsfelder im LGBT-Bereich auf allen Ebenen und auch für uns PolitikerInnen eine unverzichtbare Informationsquelle.

Bald konnte sich die Koordinierungsstelle vor Aufgaben kaum noch retten und es gab nicht nur öffentlichkeitswirksame Aktionen wie das Schulprojekt „Wir sind für dich da“ und Plakataktionen („Diskriminierung beginnt im Kopf“), sondern die Koordinierungsstelle trug die Themen der LGBT-Gemeinde erfolgreich z. B. zum Thema Alter in die Stadtverwaltung hinein.

Es ist wirklich gelungen, eine Verbindung zwischen Stadt und Politik, den wichtigen Projekten, der Szene allgemein und mit vielen einzelnen Personen herzustellen.

Ohne Euch als Anlaufstelle und Eure Hilfe wären z. B. auch so wichtige Projekte wie die Regenbogen-Stiftung nur sehr schwer zu verwirklichen gewesen.

2008 hat Heike Franz, die den Schwerpunkt Lesben aufgebaut hat, die Koordinierungsstelle Richtung Bürgerberatung des Oberbürgermeisters verlassen. Ihr gebührt für ihre Arbeit ein herzlicher Dank!

Der Wechsel wurde zum Anlass für einige Veränderungen genommen, so ist jetzt Andreas Unterforsthuber ganz für die Koordinierungsstelle da und mit Ulrike Mößbauer haben wir eine szeneerfahrene, engagierte Lesbenvertreterin gewinnen können.

Unterstützt wird das Team durch Marion Reiter. So kam es dann auch zu einem Jahr mit Lesbenschwerpunkt, das sicherlich auch eines der Höhepunkte in den letzten zehn Jahren war.

Ihr seid ein richtig tolles Team und in der ganzen Bundesrepublik mittlerweile auch für Eure hervorragenden Studien und Publikationen bekannt.

Immer wieder werde ich in anderen Städten bei den verschiedensten Themen, zuletzt z. B. bei einer Tagung zu Regenbogenfamilien auf die großartige Arbeit in der Landeshauptstadt München angesprochen. Wir alle können sehr stolz darauf sein, dass die Situation von LGBT in München gut ist und die Koordinierungsstelle hat einen sehr hohen Anteil daran.

Vielen Dank für die tolle Arbeit, Glückwünsch zum 10-Jährigen und viel Energie für alles, was noch kommt, wünscht

Irene Schmitt
Lesben- und Schwulenpolitische
Sprecherin der SPD-Stadtratsfraktion

Die Koordinierungsstelle: ein wichtiger Baustein im schwul-lesbischen Leben Münchens

Liebe Münchnerinnen und Münchner,

zehn Jahre sind im Flug vergangen und die Arbeit der „Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ ist zu einem wichtigen Baustein im schwul-lesbischen Leben in München geworden. Zwar ist der Titel etwas monströs und unhandlich, aber davon braucht sich niemand abschrecken zu lassen. Denn es kommt allein auf den Inhalt der Arbeit an und der ist wirklich gut und wichtig gewesen. Beratung und Aufklärung sind dabei ganz wichtige Aufgaben, aber auch die Vernetzung der verschiedenen schwul-lesbischen Initiativen in der Münchner Stadtgesellschaft.

Zehn Jahre Arbeit haben zudem das Bewusstsein in der Stadtverwaltung und auch im Stadtrat positiv geprägt. Belange von Lesben, Schwulen und Transgendern sind alltäglich und normal geworden, werden ernst genommen und müssen einfach in der städtischen Arbeit berücksichtigt werden.

Sicher ist schon viel erreicht worden, aber es bleibt auch noch viel zu tun: Die völlige selbstverständliche Gleichstellung und Akzeptanz in möglichst allen Bevölkerungskreisen – dabei denke ich nicht nur an bestimmte Migrantenumilieus oder an die katholische Kirche – verlangen nun mal das Bohren dicker Bretter.

Ich wünsche der Koordinierungsstelle für die kommenden zehn Jahre ein weiterhin selbstbewusstes Engagement für Lesben, Schwule und Transgender und ein Ausstrahlen über die Stadtgrenzen hinaus.

Dr. Michael Mattar
FDP-Fraktionsvorsitzender



Stadtrat Georg Schlagbauer, CSU
seit 17.06.2009 Mitglied des Runden Tisches



Andreas Unterforsthuber
Leitung und Schwerpunkt Schwule

Ulrike Mößbauer
Schwerpunkt Lesben

Eine wertvolle Arbeit für München!

Liebe Koordinierungsstelle,

jetzt sagt man ja gerade uns ein nicht ganz „unverkrampftes“ Verhältnis zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen nach. Umso mehr freue es mich, als ich um ein Grußwort anlässlich des 10-jährigen Bestehens Ihrer Koordinierungsstelle gebeten wurde. Ich erhalte dadurch nicht nur die Möglichkeit, Ihre wertvolle Arbeit zu würdigen, sondern auch mit den immer noch bestehenden Vorurteilen aufzuräumen.

Nach meiner Ansicht ist es schon längst an der Zeit, dass Menschen mit homosexueller Identität als Teil unserer Gesellschaft und nicht als „Andersartige“ gelten und auch als ein Teil unserer Gesellschaft begriffen werden. Um heute eine Normalität in den Umgang miteinander zu erreichen und zu festigen, bedarf es einer grundsätzlich gelassenen Gangart auf allen Seiten. Homosexuelle Menschen dürfen weder am Arbeitsplatz noch in der Gesellschaft verfolgt und diskriminiert werden. Sie müssen in ihrem Privat- und Intimleben ihrer Lebensform nachgehen können. Ich bin auch dafür, dass den Menschen, die mit ihrer Veranlagung nicht klarkommen, in ihren besonderen Problemlagen geholfen wird. Das tolerante „Leben und leben lassen“ und das Miteinander in der Stadtgesellschaft liegen mir am Herzen. Dazu leisten Sie mit der Koordinierungsstelle einen wichtigen Beitrag. Dass auch wir das so sehen, zeigt sich darin, dass unsere Fraktion im Stadtrat vielen Dingen, die die Koordinierungsstelle betreffen, stets zugestimmt hat. Besonders hervorzuheben ist, dass Ihre Arbeit stets unaufgeregt, aber bestimmt erfolgt. Das ist auch gut und richtig so. Ich hoffe sehr, dass Ihre Arbeit in diesem Zeichen und im Zeichen der Kontinuität steht und wünsche Ihnen für die Zukunft den Elan und die Durchsetzungskraft, derer dieses wichtige Thema bedarf und würdig ist.

Georg Schlagbauer
Stadtrat der CSU

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Jubiläumsschrift,

seit zehn Jahren nun gibt es die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Direktorium der Landeshauptstadt München. Wir haben uns über die Grußworte des Oberbürgermeisters, des Direktoriums und des Stadtrats zu unserem Jubiläum sehr gefreut und bedanken uns an dieser Stelle für die große Wertschätzung, die daraus spricht.

Zehn Jahre sind keine wirklich lange Zeit für eine städtische Dienststelle, dennoch glauben wir, dass sich die Koordinierungsstelle gut in den Reigen der Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsbemühungen der Landeshauptstadt eingefügt und ihren Anteil daran hat, den sozialen Frieden in der Stadt zu stärken und die Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transgendern zu fördern.

Zahlen, Daten, Fakten sind immer gerne gefragt, wenn es um Wirksamkeit und Leistungsbilanz geht. Wir haben deshalb einige zu unserer Arbeit zusammengetragen:

- Die KGL startete 2002 mit 1,5 Planstellen, zehn Jahre später erbringt sie ihr deutlich vergrößertes Leistungsangebot mit 2 Planstellen.
- Seit 2002 wirkte die KGL in über 60 Stadtratsvorgängen mit Bezug zu Lesben, Schwulen und Transgender mit, verfasste Beschlussvorlagen, Antwortschreiben oder Stellungnahmen dazu.
- Es wurden ca. 30 Publikationen (Flyer, Broschüren, Plakate usw.) erarbeitet, mit denen die Öffentlichkeit über gleichgeschlechtliche Lebensweisen informiert wird.
- Informationen zum Thema Lesben, Schwule und Transgender bieten wir auch im Internet, auf aktuell 63 Seiten gibt es alles Wissenswerte nachzulesen. Die Internetseiten der KGL sind seit 2006 insgesamt 226.734 mal aufgerufen worden (page impressions).
- Jährlich fragen etwa 200 Personen nach Informationen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen oder zur LGBT-Community in München in der KGL nach.
- Die Ablage der KGL umfasst mittlerweile 124 dicke und gut gefüllte Aktenordner, die sich auf 53 qm Bürofläche stapeln. Sie dokumentieren zehn Jahre Arbeit für Münchens Lesben, Schwule und Transgender.
- Die Beratungen zur Lebenspartnerschaft sind von 75 Beratungen im Jahr 2005 auf aktuell jährlich ca. 250 Beratungen gestiegen. In über 40 % der Beratungen sind ausländerrechtliche Fragestellungen enthalten, weil ein Partner/eine Partnerin einen Migrationshintergrund hat.
- Die Beratungen zu Diskriminierungserfahrungen haben sich bei jährlich 50 – 70 Fällen eingependelt.
- Der „Elternbrief“, der jährlich an alle Eltern von Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangsstufe aller Schularten verteilt wird und Informationen für Eltern zum Thema Homo- und Transsexualität enthält, hat seit 2005 ca. 67.000 Eltern erreicht und wird weiterhin jährlich versandt.

Unsere größeren Projekte, Kampagnen und Maßnahmen lassen wir in dieser Broschüre auf einem Zeitstrahl von 2002 bis 2011 Revue passieren. Sie sehen daran, die Landeshauptstadt tut viel für ihre LGBT-Gemeinde. Hinzu kommen hier ja auch noch die vielfältigen Bemühungen aus den Fachreferaten, wie z. B. die Förderung von Sub, LeTRa und dem diversity-Jugendzentrum durch das Sozialreferat, der ThemenGeschichtspfad „Geschichte der Lesben und Schwulen in München“ aus dem Kulturreferat, die Unterstützung des Projekts Prävention durch das Referat für Gesundheit und Umwelt oder der Antidiskriminierungszusatz in den städtischen Stellenausschreibungen durch das Personal- und Organisationsreferat, um nur einige wenige zu nennen.

Das entschiedene und klare Eintreten der Stadtspitze und des Stadtrats für Münchens Lesben, Schwule und Transgender kann zudem gar nicht hoch genug bewertet werden und sendet klare Signale in die Stadtgesellschaft! Alles in allem gesehen eine Leistungsbilanz, für die sich die Landeshauptstadt München sehen lassen kann. Und das ist auch gut so, denn eine Großstadt wie München braucht eine LGBT-Community, will sie ihrem Anspruch gerecht werden, eine moderne, weltoffene, bunte, liebens- und lebenswerte Metropole zu sein.

Wir freuen uns und sind auch ein klein wenig stolz darauf, unseren Beitrag dazu leisten zu dürfen.

Andreas Unterforsthuber

Ulrike Mößbauer

1997

25.11.1997:
Erste Sitzung des Runden Tisches zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen unter der Leitung von Bürgermeister Hep Monatzeder

2001

05.12.2001:
Der Runde Tisch erweitert sich um das Thema „Transgender“ und nimmt die Selbsthilfegruppen TransMann e.V. und VIVA TS Selbsthilfe e.V. auf.

2002

1. Halbjahr:
Andreas Unterforsthuber und Heike Franz treten ihren Dienst in der KGL an.



2002

20.06.2001

Beschluss des Stadtrats zur Einrichtung der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL)

2002 – 2012

10 Jahre Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

10

2003 04

2003

06.–09.2003:
Die erste große Befragung von Lesben und Schwulen in München wird durchgeführt: „Unter'm Regenbogen – Lesben und Schwule in München“.

2004

21.06.2004:
Pressekonferenz mit Oberbürgermeister Christian Ude „Unter'm Regenbogen – Lesben und Schwule in München“
Eine Befragung durch die KGL zur Lebenssituation von Lesben und Schwulen

29.07.2004:
Oberbürgermeister Christian Ude eröffnet in der ausgebauten Olympiahalle die Gay Games.

05.11.2004:
Verfügung des Oberbürgermeisters „Aufnahme des Familienstandes der eingetragenen Lebenspartnerschaft in das städtische Formularwesen“



2003 | 2004

Studie „München unter'm Regenbogen“

Die KGL führte die größte kommunale Studie zur Lebenssituation von Lesben und Schwulen durch, über 2.500 Münchner Lesben und Schwule beteiligten sich daran. Schwerpunkte waren Fragen nach den Diskriminierungserfahrungen und der Lebenssituation im Alter. Oberbürgermeister Christian Ude präsentierte die Studie in einer Pressekonferenz.

Die Studie ergab, dass Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt nach wie vor alltägliche Erfahrungen von Lesben und Schwulen sind, über 80 % haben dies aufgrund ihrer Homosexualität selber erlebt.

Die Befragung erzeugte bundesweit Wirkung, mehrere Großstädte wiederholten sie. Insbesondere das in der politischen Auseinandersetzung häufig gebrauchte Argument „Lesben und Schwule haben doch keine Probleme mehr“ war widerlegt – und wurde deutlich seltener gebraucht. Im Schwerpunktbereich „Lesben und Schwule im Alter“ ergaben sich große Handlungsbedarfe, auf die in der LGBT-Gemeinde und in der Stadtverwaltung auch nachhaltig reagiert wurde.

- Die Münchner Tageszeitungen brachten die Studie groß heraus, sie berichteten auf den ersten Seiten der Lokalteile.
- Damit hatte die KGL erstmals eine große Öffentlichkeit erreicht, sich sowohl in der LGBT-Gemeinde als auch in der Stadtgesellschaft einen guten Bekanntheitsgrad geschaffen.
- In den politischen Auseinandersetzungen zeigte die Studie deutlich Wirkung, das Argument „Lesben und Schwule geht es doch gut, für die muss man nichts mehr tun“ wurde nicht mehr ins Feld geführt.
- Das Sozialreferat hat die Ergebnisse der Studie aufgegriffen und das Thema nachhaltig verankert. In allen relevanten Stadtratsvorlagen zu den Themen Altenhilfe/Pflege findet sich nun ein Passus zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen.
- Der Stadtrat hat die Einrichtung einer eigenen Beratungsstelle für LGBT-Seniorinnen und -Senioren beschlossen, rosaAlter ist seit 2008 eine feste Größe im Versorgungsangebot für Münchner Lesben, Schwule und Transgender.
- Bei der Münchner Aidshilfe wurde eine Wohngemeinschaft für ältere Schwule mit und ohne HIV ermöglicht.
- Die KGL veröffentlicht eine Broschüre mit allen Angeboten für ältere Lesben, Schwule und Transgender in München. Diese wird in der Szene und in den Altenhilfeeinrichtungen verteilt. Nicht alle Einrichtungen finden das gut, einige schicken die Broschüre zurück: „Den alten Menschen und ihren Angehörigen nicht zuzumuten ...“



Broschüre mit den Rückmeldungen von über 2.500 Münchner Lesben und Schwulen

2005

2005

01.01.2005:
Das „Gesetz zur Überarbeitung des Lebenspartnerschaftsgesetzes“ tritt in Kraft und bringt deutliche Verbesserungen.

23.01.2005:
Generationengespräche „Unter'm Regenbogen“
Öffentliche Vorstellung und Podiumsdiskussion zur Studie der KGL

28.02.2005:
Die erste Vorsorgeveranstaltung der KGL findet im Rathaus statt.



2005

Die „Wir sind für Dich da“-Aktion an Münchner Schulen

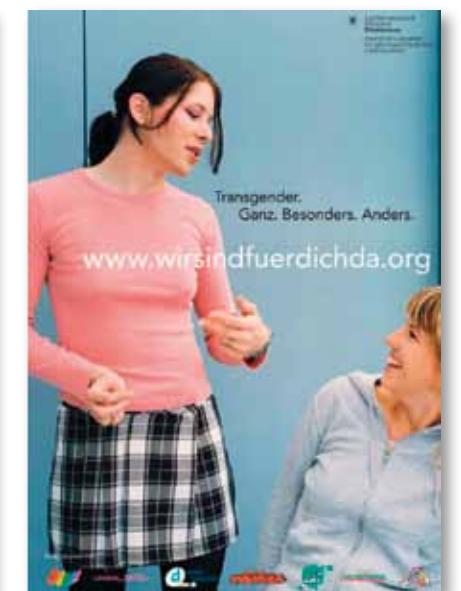
Gemeinsam mit den am Runden Tisch vertretenen Einrichtungen startete die Koordinierungsstelle eine Aktion zur Verbesserung der Lebenssituation von jugendlichen Lesben, Schwulen und Transgendern.

Die Aktion bestand aus

- einer Plakatserie mit drei Motiven, die an allen Münchner Schulen (städtischen wie staatlichen) aufgehängt wurden,
- einer Internetadresse „www.wirsindfuerdichda.org“, unter der die Jugendlichen Informationen sowie Freizeit- und Hilfemöglichkeiten finden können,
- einem „Elternbrief“ mit Informationen zum Thema und zu den Münchner Anlaufstellen, der an alle Eltern von Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangsstufen aller Schularten versandt wurde,
- Aktionen und Fortbildungen an den Schulen für Lehrkräfte.

Mit der „Wir sind für Dich da“-Aktion wurde erstmalig in München in großem Umfang eine Kampagne für LGBT-Jugendliche durchgeführt. Sie wirkt bis heute.

- Die Aktion wurde vom Bayerischen Kultusministerium unterstützt, damit konnte das Thema erstmals großflächig auch an den staatlichen Schulen bekannt gemacht werden.
- Den Elternbrief bekommen bis heute jährlich ca. 9.000 Schülerinnen, Schüler und deren Eltern. Die Reaktionen sind nach wie vor gespalten. Einerseits gibt es jedes Jahr Proteste und Beschwerdeschreiben insbesondere von Eltern, andererseits führt der Versand ebenfalls jedes Jahr dazu, dass sich viele Lehrkräfte an die KGL wenden und um Unterstützung dabei bitten, das Thema in den Unterricht einzubauen.
- Die Internetadresse besteht nach wie vor und wird jährlich einige tausend Mal aufgerufen.
- Die Plakate werden bis heute bundesweit nachgefragt. Da die Plakate nach dem Ende der Aktion nicht mehr verbreitet werden, wird die KGL 2012/13 die „Wir sind für Dich da“-Aktion neu auflegen.



Plakatserie für die Münchner Schulen

| | | | | | |
|--|---|---|---|---|--|
| 15.06.2005: Der Stadtrat beschließt die Anbringung einer Erinnerungstafel zu den Euro Games im Rathaus. | 28.09.2005: Pressekonferenz mit Oberbürgermeister Christian Ude zur „Wir sind für dich da“-Aktion. | 09.–10.07.2005: 25 Jahre CSD München. Mit dem Motto „young&pride?“ wurde die Situation von LGBT-Jugendlichen in den Mittelpunkt gerückt. | 11.2005: Versendung des 1. Elternbriefes an die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen | 10.11.2005: Die vom Stadtrat beschlossenen „Förderlinien zur Anschubfinanzierung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften für ältere Menschen in München“ bilden die Grundlage für eine Wohnrichtung für ältere Schwule bei der MüAH. | 27.12.2005: Premiere des München-Films „Der Freiheit eine Gasse brechen“ mit Interviews der KGL |
|--|---|---|---|---|--|

2005

Studie „München unter'm Regenbogen“

Die Studie der KGL führt zu nachhaltigen Wirkungen in der LGBT-Gemeinde Münchens.

Der Szeneworkshop

Die KGL stellte die Ergebnisse der Studie in einem ganztägigen Workshop den Vereinsvorsitzenden und Engagierten der LGBT-Gemeinde vor. Ca. 30 Personen diskutierten über die Bedeutung und Konsequenzen der Studie. Die Ergebnisse dieser Arbeit wirken bis heute.

- Mit dem Szenestammtisch wurde das zentrale Vernetzungs- und Koordinierungsgremium der Community in München eingerichtet. Der Szenestammtisch setzt sich aus Vertretungen der Vereine, Gruppen und Einrichtungen zusammen und trifft sich bis heute vierteljährlich in den Räumen der Münchner Aidshilfe. Er ist damit das Nachfolgegremium des „Treffens der Münchner Schwulengruppen“, umfasst erstmals auch die Angebote für Lesben und Transgender und garantiert eine bisher nicht gekannte Verbindlichkeit in der Vernetzung.
- Die Koordinierungsstelle baute auf Wunsch der Vereine eine umfassende Info-Plattform für die Szene auf, den sogenannten „Szeneverteiler“. In diesem Verteiler werden die E-Mail-Adressen der Gruppen und Vereine aufgenommen und regelmäßig Informationen versandt, die an die Gruppen- und Vereinsmitglieder weitergeleitet werden (Info-Mail). Zudem gehen bei besonderen Anlässen auch E-Mails nur an die Gruppen- und Vereinsvorstände (z. B. CSD-Organisation usw.).
- Die KGL hat als Konsequenz aus der Studie erstmals eine „Vorsorgeveranstaltung“ für Lesben und Schwule angeboten, in der von einer fachkundigen Referentin die Themen „Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“ vorgestellt wurden. Die Veranstaltung im kleinen Sitzungssaal des Rathauses war mit ca. 150 Personen sehr gut besucht.
- Die Vorsorgeveranstaltung wird seitdem in unregelmäßigen Abständen alle paar Jahre wiederholt.



Vernetzungsgremium Altenhilfe

Ein Vernetzungsgremium zum Thema LGBT-Altenhilfe wurde von der KGL ins Leben gerufen.

- Vierteljährlich treffen sich bis heute die Beratungsstellen Sub und LeTRa, die Münchner Aidshilfe bzw. die Beratungsstelle rosaAlter und die Koordinierungsstelle zum fachlichen Austausch, zur Vernetzung und zur Weiterentwicklung einer LGBT-Altenhilfe.
- Dadurch vernetzt sich der schwul-lesbische Bereich auch mit der allgemeinen Altenhilfe, so beteiligen sich die Einrichtungen z. B. an der Seniorenmesse 66plus oder am EU-Jahr für ein aktives Alter 2012.

Das Schwule Patenprojekt!

- Aufgrund der Studie wurde gemeinsam mit Sub e.V. „Das Schwule Patenprojekt!“ eingerichtet.



Unterstützung für schwule Senioren: Flyer „Das Schwule Patenprojekt!“

2005

Workshop „Lesben, Schwule und Transgender in der Arbeitswelt“

Die Koordinierungsstelle hat gemeinsam mit dem Personal- und Organisationsreferat einen Workshop mit dem Titel „Lesben, Schwule und Transgender in der Arbeitswelt“ angeboten.

Der Workshop gibt Hilfestellung beim beruflichen Coming-out und ist für städtische wie nicht städtische Beschäftigte offen. 2004 und 2005 haben 23 Personen an zwei Veranstaltungen teilgenommen. Da die Rückmeldungen sehr positiv waren, wird der Workshop seit 2005 jährlich angeboten. Der Workshop ist das einzige Angebot zu dieser Thematik in München. Mittlerweile interessieren sich auch größere Münchner Firmen für das Konzept.



Nach wie vor schwierig: das Coming-out am Arbeitsplatz



2006

2006

08.01.2006:
Das KVR teilt in Beantwortung der Stadtratsanfrage „Verhalten des Security-Personals auf dem Oktoberfest“ mit, dass künftig auch der Umgang mit schwul-lesbischen Gästen auf dem Oktoberfest Bestandteil der Schulungen für das Sicherheitspersonal sein wird.

11.01.2006:
Die Vorsitzende des Gesamtpersonalrates und der Personal- und Organisationsreferent der Stadt München unterschreiben die „Vereinbarung für Chancengleichheit und gegen Diskriminierung in der Arbeitswelt“, die sog. Antidiskriminierungsvereinbarung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

01.02.2006:
Der Runde Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern veranstaltet eine Sondersitzung zur Situation homosexueller Jugendlicher, fast die gesamte Jugendamtsleitung nimmt daran teil.



2006

Interkulturelle Verständigung und Öffnung

In 2006 hat sich die KGL erstmals mit dieser Thematik beschäftigt.

Im Rahmen der Entwicklung des interkulturellen Integrationskonzepts der Landeshauptstadt München kommt es zu einer intensiven Zusammenarbeit mit der Stelle für interkulturelle Arbeit, die KGL gibt zum Stadtratsbeschluss zu obigem Konzept eine umfassende Stellungnahme ab. Der Stadtrat hat in seinem Beschluss festgehalten: „Alle Maßnahmen sind auch auf ihre Auswirkungen im Hinblick auf die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen zu überprüfen.“

In den folgenden Jahren führt dies zu einer intensiven Kooperation zwischen der KGL, der Stelle für interkulturelle Arbeit und den Beratungsstellen von Sub und LeTRa. Durch diese Vernetzung können sowohl Einzelaktionen als auch grundlegende Maßnahmen ermöglicht werden. Bis heute unterstützt die KGL beide Beratungsstellen und die LGBT-Vereine Münchens zu diesem Thema.

2006

LGBT-Altenhilfe

Die Umsetzung der Studie „München unter'm Regenbogen“ wird weitergeführt.

- Die Innere Mission nimmt sich des Themas an und führt in Kooperation mit der KGL in ihren Alten- und Servicezentren eine Veranstaltungsreihe durch.
- Die Münchner Aidshilfe wird bei den konzeptionellen Planungen zu einer Wohneinrichtung für schwule Senioren mit und ohne HIV unterstützt.
- Die KGL versendet an alle Münchner Pflegedienste Informationen zu älteren Lesben und Schwulen und macht auf die Anlauf- und Beratungsstellen aufmerksam. Es kommen viele Reaktionen von den Pflegediensten.
- Für den Stadtratsbeschluss „Situation und Perspektive in der Altenhilfe II“ erarbeitet die KGL eine umfassende fachliche Stellungnahme. Das Sozialreferat berücksichtigt seitdem diese Zielgruppe bei allen relevanten Vorhaben in der Altenhilfeplanung.



Gemeinsames Engagement für Jung und Alt

| | | | | | |
|---|--|---|--|--|---|
| 10.03.2006: „Gleich – Ganz – Anders“ – Fachtag zur Bedeutung schwuler und lesbischer Identität in Beratung und Therapie mit über 100 Teilnehmern | 05.08.2006: Die Lesbenberatungsstelle LeTRa feiert ihr 10-jähriges Bestehen mit dem ersten lesbischen Angertor-Straßenfest. | 18.08.2006: Das „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ (AGG) tritt in Kraft und schützt auch das Merkmal „Sexuelle Identität“. | 21.09.2006: In der Stadtinformation im Rathaus wird ein eigenes Fach zum Thema „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ eingerichtet. | 27.09.2006: Bürgermeisterin Christine Strobl präsentiert das Präventionsprojekt „Ein Koffer buntes Leben“ der Öffentlichkeit. | 19.10.2006: Die KGL veranstaltet auf dem „Münchner Pflegekongress“ einen Workshop zu Themen der LGBT-Gesundheit. |
| 01.05.2006: Dienstantritt von Marion Reiter | | | | | |

2006

„Ein Koffer buntes Leben“

Die KGL führt das Präventionsprojekt „Ein Koffer buntes Leben“ ein.

Im Herbst 2006 stellt Bürgermeisterin Christine Strobl das Präventionsprojekt der KGL der Öffentlichkeit vor. Das von der KGL initiierte Projekt wurde gemeinsam mit dem Stadtjugendamt und der Lesbenberatungsstelle LeTRa geplant und von Stephanie Gerlach und Geli Schmaus entwickelt und realisiert. Der Koffer enthält sechs Spiele für Kinder der 4. Grundschulklasse, mit denen das Thema Lebensformen spielerisch erarbeitet wird.

- Der Koffer wird seit 2006 immer wieder von Lehrkräften angefordert und oftmals im Rahmen von Projektwochen an Schulen angewandt.
- Die Rückmeldungen zeigen, wie notwendig es ist, die mögliche Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen gerade auch mit Kindern zu bearbeiten und dabei auf die Entwicklung akzeptierender Haltungen zu achten.
- Aufgrund der anfänglich hohen Nachfrage wurde noch ein zweiter Koffer angelegt.
- Im Rahmen ihres Jugendschwerpunktes ab 2012 wird die KGL den Koffer wieder deutlich mehr bewerben und ausleihen.



Je früher, desto besser: Toleranzentwicklung im Kindesalter

2006

LGBT-Jugendliche

Die „Wir sind für Dich da“-Aktion entfaltet weiterhin Wirkung.

- Das wichtigste Ereignis in diesem Zusammenhang war in 2006 eine Sitzung des Runden Tisches zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern zu diesem Thema. Eingeladen war hierzu die Leitungsebene des Stadtjugendamts, die auch zahlreich teilgenommen hat. Die Situation von LGBT-Jugendlichen wurde in mehreren Fachvorträgen beleuchtet.

Diese Veranstaltung entfaltet bis heute zwei Wirkungen:

- Das Stadtjugendamt nahm das Thema „Sexuelle Identität“ in sein geplantes Vielfaltsprogramm mit auf – gleichberechtigt neben den Themen „Gender, Interkult und Behinderung“. Dies hat dazu geführt, dass die Querschnittsstelle, die in den Folgejahren bei der Jugendamtsleitung eingerichtet wurde, nun auch für dieses Thema zuständig ist.
- Das Stadtjugendamt sagte zu, sich der besonderen Lebenssituation von LGBT-Jugendlichen anzunehmen und hierfür eng mit der KGL zusammenzuarbeiten. Letztlich hat dies zu der in 2010 durchgeführten Befragung in der Münchner Kinder- und Jugendhilfe geführt.



Gemeinsam geht vieles besser

2006

Fachtag: „gleich – ganz – anders“

Die KGL organisierte und veranstaltete gemeinsam mit den Beratungsstellen Sub und LeTRa einen Fachtag zur Bedeutung schwuler und lesbischer Identität in Beratung und Therapie. Der unerwartet hohe Zulauf von über 100 Teilnehmern aus Beratungs- und Therapieeinrichtungen verschiedenster Art zeigte, wie hoch der Bedarf war, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

- Alleine schon die Öffentlichkeitsarbeit für den Fachtag führte nach Rückmeldungen aus vielen Einrichtungen dazu, dass erstmals eine Beschäftigung mit diesem Thema stattfand.
- Die Vorträge und Workshop-Ergebnisse wurden in einer Dokumentation zusammengefasst, die als Grundlagenliteratur für das Thema in Beratung und Therapie gelten kann. Sie wird bis heute an Facheinrichtungen und Interessierte abgegeben.



Unverzichtbar für die Profis in Beratung und Therapie: die Dokumentation des Fachtags

2006

„Vielfalt bereichert München“

Die Koordinierungsstelle veröffentlichte ihren ersten Flyer zu Angeboten und Aufgaben der Stelle.

Der noch recht textlastig gehaltene Flyer wird in der Stadtverwaltung verbreitet und führt zu einer besseren Bekanntheit der Stelle. Von einigen Stellen werden die Flyer zurückgeschickt, es würde daran kein Bedarf bestehen, andere Stellen nutzen das Angebot, um sich fachlichen Rat zu eigenen Maßnahmen zu holen. Beides führte letztlich dazu, dass sich die KGL besser in die Verwaltung einbringen konnte, da natürlich auf die Rücksendungen ebenso reagiert wurde wie auf die fachlichen Anfragen.



Die KGL stellt sich vor

2007

2007

15.02.2007:
Stadtratsbeschluss: „Förderung des Projektes „diversity“ in neuen Räumen“ für ein LGBT-Jugendzentrum in München

19.02.2007:
Das neue Personenstandsgesetz tritt in Kraft und weist den Standesämtern die Zuständigkeit für die Begründung von Lebenspartnerschaften zu.

12.03.2007:
Der Anita-Augspurg-Preis der Landeshauptstadt München wird der Lesbenberatungsstelle LeTRa verliehen.



2007

LGBT-Jugendliche

Bereits 2006 hatte sich der Dachverband der LGBT-Jugendgruppen in München an die KGL gewandt. Die Jugendgruppen standen vor einem massiven Raumproblem, einige mussten sich sogar in Kneipen treffen, andere machten von Gruppenstunde zu Gruppenstunde andere Treffpunkte aus. Zudem konnten einige Angebote für Jugendliche erst gar nicht realisiert werden, da es keine Räume dafür gab.

Die KGL nahm daraufhin Kontakt mit dem Kommunal- und Sozialreferat auf. Schließlich konnte die KGL nach einigen vergeblichen Versuchen eine geeignete städtische Immobilie ausfindig machen, die im Zusammenwirken der beteiligten städtischen Stellen schließlich als diversity-Jugendzentrum eingerichtet werden konnte. Wertvolle Hilfe kam dazu auch aus dem Stadtrat, ohne dessen Unterstützung dieses Angebot nicht möglich gewesen wäre.

- Mit der Einrichtung des selbstverwalteten Jugendzentrums bekamen die Selbsthilfegruppen erstmals eigene Räume und München ein eigenes Jugendzentrum für LGBT-Jugendliche.
- Seitdem hat sich das Angebot deutlich differenziert, derzeit gibt es acht Gruppenangebote, in 2011 konnte das Jugendzentrum ca. 3.800 Besucherinnen und Besucher zählen. „diversity“ ist mittlerweile ein selbstverständlicher Bestandteil der LGBT-Community in München und bestens vernetzt.
- Für die Belange der LGBT-Jugendlichen gibt es damit kompetente und engagierte Ansprechpartnerinnen und -partner, was in vielen Bereichen Wirkung zeigt. Beispielsweise kann hier das Aufklärungsprojekt des Jugendzentrums genannt werden, welches in Schulklassen Akzeptanzförderung betreibt.



2007

Fachpolitische Arbeit

Zunehmend kann sich die Koordinierungsstelle auch bei Stadtratsvorgängen einbringen. Allein in 2007 wurden zu zehn Anträgen oder Anfragen Stellungnahmen abgegeben.

Beispielsweise waren dies:

- Anfrage zur Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)
- Beschlussvorlage zur Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt
- Antrag zu den Rahmenbedingungen für die jährliche Genehmigung des Christopher-Street-Days
- Antrag auf Förderung des diversity-Jugendzentrums in neuen Räumen
- Antrag für einen ThemenGeschichtspfad „Geschichte der Lesben und Schwulen in München“

Die Beteiligung der KGL an diesen Vorgängen führte zu einer deutlich verbesserten Berücksichtigung der Belange der LGBT-Bevölkerungsgruppe.

- Stadtratsvorgänge zu schwul-lesbischen Themen gab es auch bereits vor der Einrichtung der KGL. Neu ist, dass nun erstmals eine Fachstelle den Auftrag und die Möglichkeit hat, Einfluss auf die Vorlagen zu nehmen. Hierzu hat der Oberbürgermeister in der Allgemeinen Geschäftsanweisung der Landeshauptstadt München geregelt, dass die KGL bei allen fachspezifischen Stadtratsvorgängen zu beteiligen ist.
- In der Regel finden bereits vor der Abgabe von Stellungnahmen Besprechungen mit den jeweils federführenden Stellen statt. Die fachliche Expertise der KGL führt in der Regel dazu, dass die Fachreferate das Thema in ihre Vorlagen einbauen oder es deutlicher berücksichtigen als geplant.
- Zunehmend kommen Referenten auch von sich aus auf die KGL zu und bitten bereits im Vorfeld um Mitwirkung und Beteiligung, da sie das LGBT-Thema in ihre Vorlagen mit einbauen wollen.

Ein Ort für junge Leute:
das diversity-Jugendzentrum

| | | | | | |
|---|--|---|--|---|--|
| <p>20.-22. April 2007: LeTRa, Gay&Gray, Münchner Aidshilfe und die KGL beteiligen sich an der Seniorenmesse 66+ in München und präsentieren erstmals dort das LGBT-Thema.</p> | <p>15.06.2007: Eröffnung des Jugendzentrums „diversity“ in der Blumenstraße 11</p> | <p>28.06.2007: Der Stadtratsbeschluss „Situation und Perspektive der Altenhilfe in München 2“ bezieht die Gruppe der älteren Lesben und Schwulen mit ein.</p> | <p>01.07.2007: OB Ude entscheidet, dass Lebenspartnerschaften auch in Zukunft in den Räumen des Rathauses begründet werden können, um damit ein Signal gegen die Ungleichbehandlung lesbischer und schwuler Paare zu setzen.</p> | <p>Herbst 2007: Das Referat für Gesundheit und Umwelt gibt den Flyer „Vorsorge für Lesben“ mit Tipps und Informationen zur Gesundheit heraus.</p> | |
|---|--|---|--|---|--|

2007

Schwul-lesbische Altenhilfe

Die KGL hat eine intensive Vernetzung der Träger der psychosozialen und gesundheitsbezogenen Arbeit für Lesben, Schwule und Transgender durchgeführt.

Dabei konnte die Notwendigkeit einer eigenen Beratungseinrichtung für LGBT-Seniorinnen und -Senioren erkannt und eine Zustimmung zu deren Anbindung an die Münchner Aidshilfe hergestellt werden.

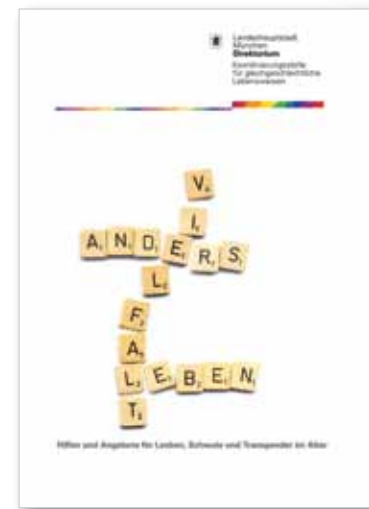
Die KGL hat daraufhin die MüAH bei der Entwicklung des Konzepts unterstützt und gegenüber dem sehr aufgeschlossenen Sozialreferat mit einer Stellungnahme die Einrichtung einer solchen Einrichtung begrüßt.

Der Stadtrat hat der Einrichtung von rosaAlter, Beratungs- und Vernetzungsstelle für ältere Schwule, Lesben und Transgender, Anfang 2008 zugestimmt.

Auch der Einrichtung einer Wohngruppe für ältere Schwule mit und ohne HIV stimmte der Stadtrat zu, sodass erstmals in München ein solches Wohnangebot realisiert werden konnte.

Die KGL veröffentlichte schließlich unter dem Titel „VielfALT anders leben“ eine Broschüre, die über alle Angebote für LGBT-Seniorinnen und Senioren in München informiert. Vorgegangen ist dieser Publikation eine Abfrage bei allen relevanten Einrichtungen, Gruppen und Vereinen, ob bereits solche Angebote bestehen oder geplant sind.

Durch diese Arbeit haben sich einige Vereine eigene Angebote für ältere Menschen überlegt und diese dann auch in der Broschüre veröffentlichen lassen.



Vielfalt auch im Alter gelungen leben: die Angebote für ältere Lesben und Schwule



2007

Interkulturelle Öffnung und Verständigung

Um für die nachhaltige Verankerung dieses Themas zu sorgen, führte die KGL in 2007 vor allem zwei Maßnahmen durch.

Die KGL verfasst eine Fachbroschüre mit dem Titel „Zwischen allen Welten – Überlegungen zur Situation lesbischer Migrantinnen und schwuler Migranten in München“.

Die Broschüre wurde zudem in serbischer und kroatischer, in portugiesischer und türkischer Sprache aufgelegt und sowohl in den Migrationseinrichtungen als auch bei den LGBT-Einrichtungen Münchens und bundesweit verteilt. Durch die Broschüre konnte in vielen Bereichen wechselseitig um Verständnis und Akzeptanz geworben werden. In 2012 wird die Broschüre neu aufgelegt, in weitere Sprachen übersetzt und erneut verteilt. Auch dadurch bleibt das Thema „am Leben“ und wird immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt.

Es gründete sich unter Federführung der KGL eine Fachgruppe zum Thema Migration, an der die Stelle für interkulturelle Arbeit, die Sub-Beratungsstelle und LeTRa-Lesbenberatungsstelle mitarbeiteten.

- Es begann eine gemeinsam geplante Arbeit zur Verbesserung der Lebenssituation von LGBT-Migrantinnen und -Migranten, die bis heute wirkt.
- Ein Projekt der Sub-Beratungsstelle „Leckerbissen – die interkulturelle Kochgruppe“ wurde von der KGL unterstützt.
- Ein Fachtag für 2008 wurde geplant und vorbereitet.
- Die Beratungsstellen haben dieses Thema bis heute als Schwerpunkt in ihrer Tätigkeit festgelegt.



Für ein weltoffenes München: lesbische Migrantinnen und schwule Migranten

2008

2008

08.01.2008:
Mit Günter Reisbeck verstirbt einer der Vorkämpfer für schwul-lesbische Gleichstellung in München.

10.01.2008:
Der Stadtrat beschließt die Einrichtung einer Beratungsstelle für LGBT-Seniorinnen und -Senioren

25.01.2008:
Podiumsdiskussion der OB-Kandidaten im Zunfthaus, eine Kooperationsveranstaltung von Sub e.V. und KGL zur Kommunalwahl

Hier wird diskriminiert!

Diskriminierung beginnt im Kopf.

Ausgrenzung ist Gewalt gegen Schwule, Lesben und Transgender.
Nachdenken, Umdenken!

www.diskriminierung-beginnt-im-kopf.de

2008

Personelles

Heike Franz, die die Koordinierungsstelle über sechs Jahre mit aufgebaut und den Schwerpunkt Lesben gestaltet hat, verlässt die Stelle in Richtung Bürgerberatung des Oberbürgermeisters.
Andreas Unterforsthuber übernimmt die Leitung der Koordinierungsstelle.



Andreas Unterforsthuber

2008

Interkulturelle Öffnung und Verständigung

Die KGL veranstaltete gemeinsam mit der Stelle für interkulturelle Arbeit, der Sub-Beratungsstelle und LeTRa den Fachtag „Heimat +/- Liebe“ zur Situation von und Arbeit mit lesbischen, schwulen und transidentischen Migrantinnen und Migranten.

Mit diesem Fachtag wurde erstmals das sehr sensible Thema sowohl in den LGBT-Einrichtungen als auch in den Migrationseinrichtungen in München offensiv beworben. Alle Migrationseinrichtungen erhielten Einladungen und Flyer zu dem Fachtag, über 80 Personen nahmen teil. Bis heute nehmen Kooperationseinrichtungen der KGL Bezug auf die Veranstaltung, wenn es um das Thema „Interkulturelle Verständigung“ geht.

Ebenfalls in 2008 konnte eine gemeinsame 2-tägige Fortbildung zu diesem Thema durchgeführt werden, die von Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela aus Berlin geleitet wurde.

Die beteiligten Stellen vertieften den gemeinsamen Prozess, die Bereiche interkulturelle Öffnung und gleichgeschlechtliche Lebensweisen besser zu verschränken. Die Beratungsstellen entwickelten konzeptionelle Überlegungen, diese Thematik in ihre Alltagsarbeit einzubauen. Die KGL organisierte für das Folgejahr eine Fortbildung zu ausländerrechtlichen Fragestellungen, um die Kompetenz der Beratungsstellen weiter auszubauen.



Herkunft und sexuelle Identität:
oftmals ein schwieriges
Spannungsverhältnis

| | | | | | |
|---|---|--|--|---|---|
| 31.01.2008: OB Ude überreicht die Medaille „München leuchtet“ an Sepp Stückl und ehrt ihn damit für sein Engagement bei den „Schwuhplattlern“. | 01.03.2008: Die Beratungsstelle rosaAlter für ältere Lesben und Schwule nimmt den Betrieb auf. | 16.04.2008: Der Stadtrat beschließt die Rahmenbedingungen für die jährliche Genehmigung des CSD in München. | 01.05.2008: Auf dem Karl-Heinrich-Ulrichs-Platz im Glockenbachviertel wird erstmals der „Integrations-Maibaum“ mit einem großen Straßenfest eingeweiht. | 27.05.2008: In Berlin wird das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen eingeweiht. | 19.06.2008: Pressekonferenz mit Oberbürgermeister Christian Ude zum Start der Antidiskriminierungskampagne „Diskriminierung beginnt im Kopf“ |
|---|---|--|--|---|---|

2008

Antidiskriminierungskampagne „Diskriminierung beginnt im Kopf“

Da sowohl die Studie „München unter'm Regenbogen“ als auch die alltäglichen Beratungserfahrungen in der KGL ein hohes Ausmaß an Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt gegen Lesben, Schwule und Transgender zeigten, führte die Stelle eine eigene Antidiskriminierungskampagne durch.

Die Kampagne bestand aus folgenden Bestandteilen:

- fünf Plakatsmotive, die sowohl auf Werbeflächen, Litfaßsäulen in der ganzen Stadt als auch in den Verwaltungsgebäuden der Stadtverwaltung plakatiert wurden.
- ein Flyer mit Informationen zum Thema Diskriminierung
- eine Broschüre: „Mittendrin! Oder außen vor?! Wissenswertes über Lesben und Schwule“
- ein Internetauftritt, in dem obige Informationen online zugänglich gemacht wurden.

Wie bei öffentlichen Aktionen der KGL üblich, löste auch diese Kampagne zwei Reaktionsmuster aus:

- Viel Zustimmung, Unterstützung und Verbreitung durch verschiedenste Partnerinnen und Partner
- Ablehnende, beschimpfende und diskriminierende Rückmeldungen; Weigerungen, die Plakate aufzuhängen usw.

Neben diesen Reaktionen entfaltet die Kampagne aber bis heute wichtige Wirkungen

- Mit der Kampagne wurden zahlreiche Menschen erreicht, was sich an den sehr vielen guten wie negativen Rückmeldungen gezeigt hat.
- Der Internetauftritt der Kampagne ist bis heute ein wichtiges Informationsmedium über gleichgeschlechtliche Lebensweisen, er wird nach wie vor häufig aufgerufen und dient vielen Interessierten als erste Informationsquelle zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen.
- Die Broschüre wird ebenfalls immer noch sehr häufig angefragt, sie wird von Fortbildungseinrichtungen genutzt, spielt eine Rolle in den AGG-Fortbildungen des POR und dient auch vielen Lesben und Schwulen dazu, ihren Eltern verständliche und „offizielle“ Informationen geben zu können.



Prominente Gesichter für die Antidiskriminierungskampagne:
Maren Kroymann, Pierre Sanoussi-Bliss, Alfred Biolek, Georg Uecker

2008

„Lesben I(i)eben in München“ – das Lesbenhandbuch für München

Erstmals wird in München ein Handbuch für und über Lesben veröffentlicht.

Das Handbuch enthält in 17 Kapiteln sowohl Informationen über lesbisches Leben als auch von vielen Anlaufstellen, Angebote und Kontaktadressen. Die Veröffentlichung beim Lesbischen Angertor-Straßenfest war ein sehr schöner Erfolg, es wurde anhand vieler Gespräche deutlich, dass Lesben unter ihrer gesellschaftlichen Unsichtbarkeit leiden und das Lesbenhandbuch hier eine große Hilfe darstellt.

- Mit dem Lesbenhandbuch lagen erstmalig kompakte und wertschätzende Informationen der Landeshauptstadt München über lesbisches Leben vor, die in alle gesellschaftlichen Bereiche verteilt wurden.
- Ähnlich wie die Broschüre der Antidiskriminierungskampagne wird auch das Lesbenhandbuch in Fortbildungen, im Unterricht und bei ähnlichen Gelegenheiten bundesweit verwendet. Selbst aus dem deutschsprachigen Ausland kommen Anfragen.
- Mit der Veröffentlichung des Lesbenhandbuchs wurde ein erster Anstoß gegeben, die besondere Lebenssituation lesbischer Frauen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen.



Endlich sichtbar: ein Handbuch für Münchens Lesben

| | | | | | |
|---|--|--|---|--|--|
| <p>28.06.2008: Ausstellung des Forums Homosexualität zur Geschichte der Lesben und Schwulen in München zur 850-Jahr-Feier der Stadt München</p> | <p>05.07.2008: Das erste Lesbenhandbuch „Lesben li(ve)ben in München“ wird auf dem lesbischen Angertor-Straßenfest veröffentlicht.</p> | <p>08.07.2008: „Die Stadt informiert“, die wöchentliche Information in den Münchner Tageszeitungen, erscheint zu schwul-lesbischen Themen.</p> | <p>17.12.2008: Stadtratsbeschluss „ThemenGeschichtspfad zur Geschichte und Gegenwart homosexuellen Lebens in München“</p> | | |
|---|--|--|---|--|--|

2008

Internetauftritt der Koordinierungsstelle

Der Internetauftritt der KGL wurde beständig erweitert und ausgebaut.

Neben Informationen zur Koordinierungsstelle enthält der Internetauftritt alle Veröffentlichungen und vielfältiges Wissen über verschiedenste Themen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen.

Er stellt das bayernweit größte Informationsportal zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen dar.

- In 2008 gab es 53.799 Zugriffe (page impressions) auf die Seiten der Koordinierungsstelle. Deutlich zeichnete sich der Beginn der oben beschriebenen Antidiskriminierungskampagne ab, die Zugriffe verdoppelten sich in diesen Monaten.
- Mittlerweile wird das Internetangebot ca. 35.000-mal im Jahr genutzt, die Zugriffsstatistik zeigt, dass das breit gefächerte Angebot gut abgefragt wird.
- In 2012 wurde der Auftritt in das neue Outfit von muenchen.de überführt und dabei auch etwas gestrafft und aktualisiert.



Alles zum Thema „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“: www.muenchen.de/koordinierungsstelle

2008

Kommunalwahl 2008

Das Jahr 2008 war von der Kommunalwahl geprägt, gemeinsam mit dem Sub e.V. veranstaltete die KGL eine Podiumsdiskussion der OB-Kandidaten der im Stadtrat vertretenen Parteien.

Im völlig überfüllten Saal des Zunfthauses stellten sich die sechs Kandidaten den kritischen Fragen von BR-Journalist Peter Jungblut. Zentrale Themen waren die Haltungen der Kandidaten und Parteien zu LGBT-Anliegen sowie zur Weiterentwicklung der Community.

Mit der Veranstaltung konnte das Interesse in der Community an den Kommunalwahlen geweckt bzw. gesteigert werden. Hierfür wurden zudem in den Szenelokal Flyer zum Wahlrecht ausgelegt, die das Presseamt zur Verfügung stellte.



Die OB-Kandidaten zur Kommunalwahl 2008 mit Moderator Peter Jungblut (rechts)

2008

850-Jahr-Feier der Stadt München

Die Koordinierungsstelle lud die großen Vereine der LGBT-Community zu einem Treffen ein, um die Beteiligung der schwul-lesbischen und transgender Gruppen an der 850-Jahr-Feier zu besprechen und zu koordinieren.

Die Vereine und Gruppen wurden umfangreich informiert und ein Diskussionsprozess über die Beteiligungsmöglichkeiten eingeleitet. Dies führte dazu, dass die schwul-lesbische Community bei den Feierlichkeiten präsent war und sich in ihrer Vielfalt zeigte.

Team München organisierte zudem ein großes „Sportfest der Toleranz“ mit den LGBT-Sportvereinen und anderen Sportgruppen aus der Stadt (z. B. „Bunt kickt gut“). Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnete die Veranstaltung.



Prominente Schirmherrin: Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet das Sportfest

2009

2009

01.01.2009:
Die KGL verfügt über ein Budget für Zuwendungen an freie Träger.

10.01.2009:
Team München, größter Sportverein der Community, feiert sein 10-jähriges Bestehen.

28.01.2009:
Stadtratsbeschluss „Antidiskriminierungszusatz bei Stellenausschreibungen“



2009

Personelles

Mitte 2009 konnte die vakante Stelle für den Schwerpunkt Lesben nachbesetzt werden. Mit Ulrike Mößbauer kam eine sehr erfahrene und im Lesben- und Frauenbereich bestens vernetzte Mitarbeiterin in die Koordinierungsstelle.



Ulrike Mößbauer

2009

Situation der LGBT-Gemeinde in München

Die Koordinierungsstelle hat die Veränderungen im Glockenbachviertel aufgegriffen und am Runden Tisch thematisiert. Dazu waren Vertretungen der städtischen Fachreferate (Kommunal-, Planungs- und Sozialreferat) sowie des Bezirksausschusses 2 eingeladen.

Deutlich wurde in der Sitzung, dass München Gefahr läuft, über keine eigene LGBT-Community mehr zu verfügen, da zunehmend Treffpunkte und Kneipen schließen und das „rosa Viertel“ zu einem Party- und Spaßviertel für Jugendliche und junge Menschen wird, die keinerlei Bezug zum LGBT-Leben im Viertel haben.

Diese Sitzung führte zu verschiedenen Folgemaßnahmen:

- Der auf die Sitzung folgende Stadtratsantrag „Quo vadis Glockenbachviertel“ führte zu einer umfangreichen Darstellung der Thematik aus Sicht der verschiedenen Referate und der KGL für den Stadtrat.
- Die KGL setzte ein Arbeitsgremium ein, um Gegenstrategien entwickeln zu können.
- Dieses Gremium wurde dann vom Schwulen Kommunikations- und Kulturzentrum Sub e.V. federführend weitergeführt.
- Es kam zu Vernetzungen mit anderen Einrichtungen aus dem Viertel, z. B. Regsam.

| | | | | | |
|--|---|--|---|--|---|
| 13.02.2009: Die Münchner Aidshilfe feiert ihr 25-jähriges Bestehen. | 03–06.2009: Schulung des gesamten Münchner Standesamtes zum Thema „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ | 19.04.2009: Das „forum homosexualität münchen e.V. – Lesben und Schwule in Geschichte und Kultur“ feiert sein 10-jähriges Bestehen. | 01.08.2009: Begründung von eingetragenen Lebenspartnerschaften von Schwulen und Lesben an Münchner Standesämtern möglich | 15.06.2009: Dienstantritt von Ulrike Mößbauer | 07.07.2009: Fachtag des Stadtjugendamts mit Workshop „Liebe und Sexualität bei lesbischen und schwulen Jugendlichen“ |
|--|---|--|---|--|---|

2009

„Die Verzauberten“ – Gesichter und Geschichten alter schwuler Männer

Gemeinsam mit dem Sub e.V. und der Fotografin Susie Knoll hat die Koordinierungsstelle eine Fotoausstellung mit dem Titel „Die Verzauberten – Gesichter und Geschichten alter schwuler Männer“ erstellt.

Zehn Männer zeigen Gesicht und berichten aus ihrem Leben. Angereichert wurde die Ausstellung mit geschichtlichen Informationen, die teils vom Forum Homosexualität und Geschichte e.V. und der KGL beigesteuert wurden.

- Mit der Ausstellung gab es erstmals ein Kunstprojekt in München, das sich dieser Bevölkerungsgruppe widmete.
- Bei der Vernissage im Sozialreferat waren etwa 150 Personen anwesend, Bürgermeister Hep Monatzeder und Sozialreferent Frieder Graffe eröffneten die Ausstellung gemeinsam mit Andreas Unterforsthuber und Uwe Hagenberg.
- Die Ausstellung ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern bis heute, sich mit Lebensgeschichten und geschichtlichen Daten schwuler Männer in München zu beschäftigen, ohne dabei von einem drohenden moralischen Zeigefinger abgeschreckt zu werden.
- Seit der Erst-Vernissage 2009 konnte die Ausstellung bereits mehrfach gezeigt werden: 2010 beim Ökumenischen Kirchentag in München und als Beitrag der KGL zum CSD 2010 im Stadtmuseum, zum Jahreswechsel 2011/12 wurde sie in Würzburg aufgebaut, im Herbst 2012 wird sie Bestandteil des Programms für das EU-Jahr für aktives Altern sein und im Foyer des KVR-Neubaus zu sehen sein.



Bestens ins Licht gesetzt:
Schwule Senioren standen Modell
für die Fotografin Susie Knoll

2009

Antidiskriminierungszusatz in städtischen Stellenausschreibungen

Bereits seit 1999 wurde in allen städtischen Stellenausschreibungen ein solcher Zusatz aufgeführt. Aufgrund der Einführung des AGG musste dieser nun neu formuliert werden.

Die Koordinierungsstelle hat sich sehr intensiv an der diesbezüglichen Diskussion beteiligt und eine ausführliche Stellungnahme dazu abgegeben. Besonders wurde auf die Wichtigkeit hingewiesen, die betroffenen Gruppen von Diskriminierung auch zu benennen, damit der Zusatz Wirkung entfalten kann.

- Der Stadtrat hat einen Antidiskriminierungszusatz zu allen Stellenausschreibungen beschlossen, in dem auch das Thema sexuelle Identität klar benannt ist.
- Das Personal- und Organisationsreferat hat in der Arbeitgebermarke ebenfalls die Wertschätzung von Vielfalt deutlich zum Ausdruck gebracht und auch „Sexuelle Identität“ dabei klar benannt.
- Die KGL erhält regelmäßig Anfragen von Bewerberinnen und Bewerbern, die Interesse an einer Beschäftigung bei der Stadt haben und sich aufgrund des Zusatzes über die tatsächliche Situation und Haltung bei der Stadt informieren wollen.
- Auch in den Leitsätzen 2009 zur betrieblichen Gleichstellung von Frauen und Männern wurde das Thema im Kapitel „Schutz vor Diskriminierung“ aufgenommen.

2009

Neue Räume für die Community-Einrichtungen

Um die LGBT-Gemeinde im Glockenbachviertel zu stärken, bemühte sich die KGL darum, den Einrichtungen bezahlbare Räumlichkeiten zu vermitteln.

Nachdem dies schon mit dem diversity-Jugendzentrum gelungen ist, konnte nun in Kooperation mit dem Sozialreferat und dem Kommunalreferat das Erdgeschoss eines städtischen Neubaus an der Müllerstraße 14 für das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum Sub e.V. gefunden und reserviert werden. Nachdem auch der Stadtrat dem Anliegen zugestimmt hatte, war der Umzug des Sub beschlossene Sache.

Auch die Lesbenberatungsstelle LeTRa in der Angertorstraße benötigte neue Räumlichkeiten, um die Arbeitsbedingungen für die haupt- wie ehrenamtlichen Frauen dem gestiegenen Bedarf und erweiterten Angebot anpassen zu können. Auf Vermittlung der KGL konnte das Kommunalreferat zusätzliche Büroräume in der Blumenstraße anbieten. Das entsprechende städtische Gebäude liegt nur wenige Schritte vom Hauptsitz der Lesbenberatungsstelle entfernt.

| | | | | | |
|--|---|---|--|--|---|
| <p>31.07.2009: Guido Vael wird in „Anerkennung seines lang-jährigen Einsatzes für die Schwulenbewegung in München und seines Engagements im Aids-Bereich“ von OB Ude mit der Medaille München leuchtet – Den Freunden Münchens in Silber geehrt.</p> | <p>29.09.2009: Im Bundesrat wird eine Initiative zur Aufnahme des Merkmals „Sexuelle Identität“ in den Artikel 3 des Grundgesetzes eingebracht.</p> | <p>07.10.2009: Vernissage zur Ausstellung „Die Verzauberten“ Gesichter und Geschichten alter schwuler Männer im Sozialreferat</p> | <p>22.10.2009: Der Stadtrat bewilligt die neuen Räume für das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum Sub e.V.</p> | <p>17.10.2009: 18. jetzt, das Rathaus-Clubbing für die jungen Volljährigen: Michael Adam, offen schwul lebender Bürgermeister von Bodenmais diskutiert mit OB Ude.</p> | <p>18.11.2009: Stadtratsbeschluss „Lesbisches Leben in München“</p> |
|--|---|---|--|--|---|

2009

„Lesbisches Leben in München“

Die KGL konnte dem Stadtrat eine Beschlussvorlage vorlegen, mit der erstmalig die Situation lesbischer Frauen in München intensiv beleuchtet und analysiert wurde. Insbesondere Fragen der Teilhabe- und Teilnahmegerichtigkeit standen im Mittelpunkt des Beschlusses.

- Mit diesem Beschluss startete die KGL einen groß angelegten „Lesbenswerpunkt“ in ihrer Arbeit.
- Aufgrund des Beschlusses konnte eine verstärkte Vernetzung der Koordinierungsstelle mit den Fraueneinrichtungen in München erreicht werden. Lesbische Anliegen werden daher dort mehr und mehr und sichtbarer aufgegriffen und bearbeitet.



Ein wegweisender Beschluss: der Münchner Stadtrat zum Thema „Sichtbarkeit von Lesben“

2009

LGBT-Jugendliche

Einrichtung eines Beratungsangebotes im diversity-Jugendzentrum.

Da es in einem Jugendzentrum immer auch junge Menschen gibt, die mit Problemen zu kämpfen haben, wurde in Kooperation mit der Lesben- und Schwulenberatungsstelle, IMMA e.V. und dem Jugendzentrum ein Beratungsangebot installiert, das einmal im Monat im Zentrum stattfindet. Geleistet wird die Beratungsarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genannten Stellen.

2009

Interkulturelle Verständigung und Öffnung

Die Ausländerbehörde im Kreisverwaltungsreferat kann für eine Fortbildung im Ausländerrecht gewonnen werden.

Da die KGL sowie die Beratungsstellen von LeTRa und Sub aufgrund der interkulturellen Öffnung dieser Einrichtung verstärkt mit Anfragen von Migrantinnen und Migranten beschäftigt sind, organisierte die KGL in Kooperation mit der Ausländerbehörde eine Fortbildung zu diesem Thema. Schwerpunkte waren Fragen des Zuwanderungs- und Bleiberechts.

2009

Netzwerkarbeit

Die Vernetzung der LGBT-Community intern und mit städtischen oder sonstigen Stellen hat sich zu einem Arbeitsschwerpunkt der KGL entwickelt.

In 2009 bestanden folgende Vernetzungsgremien:

- LGBT-Jugendarbeit
- LGBT-Altenhilfe
- Arbeitskreis Interkulturelle Öffnung und Verständigung
- Trägertreffen
- Initiativkreis zur Münchner Regenbogen-Stiftung
- Jour fixe mit den Beratungsstellen von Sub und LeTRa
- Jour fixe mit dem Sub-Vorstand
- Runder Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern



2009

Zuwendungsmittel der KGL

Erstmals verfügte die KGL über einen Zuwendungstopf, um Projekte und Maßnahmen fördern zu können, die der Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen und Transgendern dient.

- Den Gruppen und Vereinen konnte damit die Realisierung von Projekten ermöglicht werden, die ansonsten an der Mittelknappheit gescheitert wären.
- Allein in 2009 konnten zwölf Maßnahmen unterstützt werden.
- Die Mittelvergabe erfolgt dabei unbürokratisch und zeitnah zum Antrag, in der Regel vergehen zwischen Antrag und Bescheid nicht mehr als zwei Wochen.
- Die KGL kann mit den Zuwendungsmitteln auch eine Steuerungsfunktion übernehmen und erwünschte Maßnahmen befördern.

2009:

Fortbildung für das Münchner Standesamt

Nachdem der bayerische Gesetzgeber beschlossen hatte, die Zuständigkeit für die Begründung von Lebenspartnerschaften von den Notaren auf die Standesämter zu übertragen, entwickelte die Koordinierungsstelle gemeinsam mit dem Münchner Standesamt eine Fortbildungsreihe, an der alle Standesbeamtinnen und -beamten Münchens teilnahmen.

Durchgeführt wurden die Veranstaltungen von den Beratungsstellen Sub und LeTRa.

Zudem stand die KGL dem Standesamt mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um Fragen der Gleichbehandlung und angemessener Formulierungen („Ich erkläre Sie hiermit zu „Mann und Mann“ bzw. „Frau und Frau“) ging. Das KVR hat in vorbildlicher Weise die neue Aufgabe übernommen und beispielsweise die gesamte Beschilderung im Gebäude auch für die Lebenspartnerschaften umgeändert.

Umgekehrt stand das Standesamt auch der KGL mit Information und Hilfe bei, wenn in den Lebenspartnerschaften Fragen zum Verfahren usw. auftraten.



2009

Akzeptanzförderung

Mit verschiedenen Maßnahmen förderte die KGL in 2009 die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen.

18. jetzt – die Jugendveranstaltung im Rathaus

Für die zentrale Veranstaltung der Landeshauptstadt München für alle 18-jährigen Bürgerinnen und Bürger organisierte die KGL eine Beteiligung von Michael Adam, Bürgermeister von Bodenmais. Der jüngste Bürgermeister Deutschlands, der zudem als schwul, evangelisch und SPD-Mitglied im Bayerischen Wald nicht die besten Voraussetzungen für einen Wahlsieg mitbrachte, stellte sich gemeinsam mit Münchens Oberbürgermeister Christian Ude den Fragen und Diskussionsbeiträgen des jungen Publikums.

Infostände der KGL

In 2009 trat die KGL bei vier Veranstaltungen mit einem Infostand auf:

- Christopher Street Day
- Angertor-Straßenfest
- Einbürgerungsfeier der Stadt
- Preisverleihung „Münchner Lichtblicke“



OB Christian Ude und der (damalige) Bürgermeister von Bodenmais, Michael Adam



KGL-Infostand am lesbischen Angertor-Straßenfest

2010

2010

27.01.2010:
Stadtratsbeschluss „Errichtung der rechtsfähigen Münchner Regenbogen-Stiftung“

02.02.2010:
Stadtrats-Hearing zum Thema Lesben- und Schwuleneindlichkeit und Frauenfeindlichkeit in Hip-Hop, Rap und Reggae Dancehall

05.03.2010:
Mit dem Milk-diversity-Kongress findet eine erste Karrieremesse für Lesben und Schwule in München statt.



2010

„Vielfalt bereichert“ – die Gestaltungslinie der KGL

Um trotz der Vielfalt von Publikationen, die die KGL veröffentlicht, eine klare Wiedererkennbarkeit und Zuordnung zu gewährleisten, wurde das Erscheinungsbild für Broschüren und Flyer überarbeitet.

Nun kennzeichnet ein einprägsames Projektlogo alle Veröffentlichungen der KGL. Zusätzlich wurde die Schriftmarke „München – Vielfalt bereichert“ entwickelt, die der Imagebildung dient.

2010

Die Münchner Regenbogen-Stiftung wird vom Stadtrat errichtet

Bereits 2008 hatte die Koordinierungsstelle die erste Idee zu einer Stiftung von und für Lesben, Schwule und Transgender.

Gemeinsam mit dem Sub e.V. initiierte die KGL dann ein Gremium zur Planung und Vorbereitung der Stiftung. Teilgenommen daran haben KGL, Sub e.V., LeTRa, Münchner Aidshilfe e.V., Transmann e.V. und Gay Outdoor Club e.V. Die Stiftung soll der Gleichstellung und Antidiskriminierung dienen und hauptsächlich entsprechende Projekte fördern. Es handelt sich um eine kommunale Stiftung, die von der Landeshauptstadt München verwaltet wird.

Hierzu wurde in enger Abstimmung mit der Stiftungsverwaltung im Sozialreferat eine Satzung entwickelt, im Beirat der Stiftung sind neben der KGL und der Stiftungsverwaltung alle obigen Vereine, Vertretungen der Stadtratsfraktionen sowie das diversity-Jugendzentrum vertreten. Damit ist ein guter Einfluss der Community gesichert, gleichzeitig aber auch eine sichere und seriöse Verwaltung gegeben.

Am 27.01.2010 hat der Stadtrat den Errichtungsbeschluss getroffen. Zudem beschloss der Stadtrat, in den ersten drei Jahren bis zu einer jährlichen Obergrenze von 30.000,- Euro für jeden gespendeten Euro nochmal einen Euro dazuzugeben.

Die Stiftung startete 2010 mit einem Grundkapital von 50.000,- Euro, welches von Persönlichkeiten der LGBT-Gemeinde in München gespendet wurde.



Das Projektlogo der KGL steht für das gemeinsame Handeln von und für Lesben, Schwule und Transgender.

| | | | | | |
|--|---|--|---|--|--|
| <p>10.03.2010: Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums (gegründet 1974) übergab der „Münchner Löwen Club e.V.“ (MLC), der älteste schwule Verein Münchens, seine prächtige Vereinsstandarte dem Münchner Stadtmuseum.</p> | <p>07.05.2010: Empfang zum Thema „Mitmischen! Lesbisches Leben in München Vielfältig – Engagiert – Sichtbar“ im Rathaus mit ca. 270 Gäste</p> | <p>20.05.2010: Das „Aktionsbündnis für Solidarität gegen Schwulen-, Lesben- und Transgenderfeindlichkeit“ wird in München gegründet.</p> | <p>22.06.2010: Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften Vorstellung der gleichnamigen Studie im Münchner Stadtmuseum</p> | <p>07.2010: Ausstellung „Die Verzauberten“ Gesichter und Geschichten alter schwuler Männer im Münchner Stadtmuseum</p> | <p>15.07.2010: Eröffnungsfeier zum „ThemenGeschichtspfad „Geschichte der Lesben und Schwulen in München“ im Münchner Stadtmuseum</p> |
|--|---|--|---|--|--|

2010

Sichtbarkeit von Lesben – der Lesben- schwerpunkt der Koordinierungsstelle

Im Herbst 2009 hat der Stadtrat die Koordinierungsstelle beauftragt, einen Arbeitsschwerpunkt auf bessere Teilhabe- und Teilnahmegerechtigkeit für lesbische Frauen zu legen.

Die KGL hat dem Stadtrat hierzu eine umfangreiche Beschlussvorlage erarbeitet.

Hintergrund war, dass Lesben häufig gesellschaftlich ausgeblendet und dadurch in die Unsichtbarkeit getrieben werden. Ihre Belange und Interessen werden nicht gesehen und nicht berücksichtigt, in den Medien kommen sie so gut wie nicht vor.

In 2010 hat die KGL eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um den Auftrag des Stadtrats umzusetzen.

Auftaktveranstaltung

Ein Empfang im Rathaus unter dem Titel: Mitmischen!

Lesbisches Leben in München
Vielfältig – Engagiert – Sichtbar

270 Gäste gaben dem Empfang die Ehre, vertreten waren Engagierte aus vielen Bereichen der lesbischen Community, der Frauenbewegung, der Stadtverwaltung, der Politik.

Dr. Lising Pagenstecher, eine Vorkämpferin der Lesbenbewegung und Trägerin der Medaille „München leuchtet“, hielt das Eingangsreferat und ermutigte alle Lesben, sich für die eigenen Rechte einzusetzen.



Da kommt Freude auf: volles Haus im Münchner Rathaus beim Empfang zum Lesbenschwerpunkt der KGL

Vernetzungsarbeit, Medien und Nachhaltigkeit

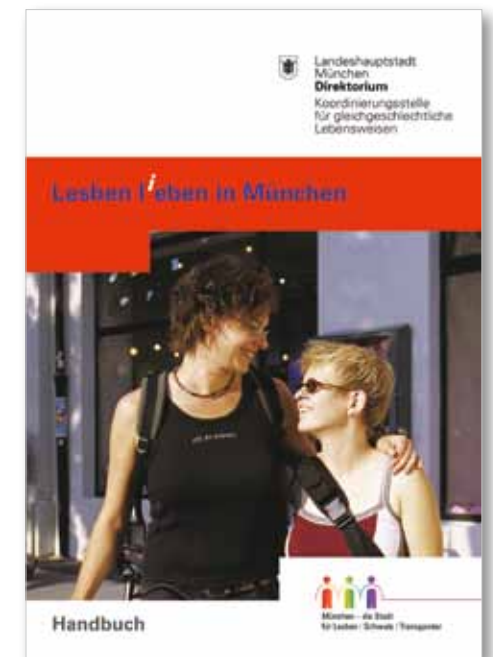
Um dem „Lesbenschwerpunkt“ nachhaltige Wirksamkeit zu verschaffen, wurden zahlreiche Vernetzungen und Kooperationen insbesondere mit den Einrichtungen und Gruppen der Frauenbewegung durchgeführt. Der Stadtratsauftrag und seine Umsetzung durch die KGL wurden gerade von den Fraueneinrichtungen aufgegriffen und genutzt, um eigene Angebote für Lesben ins Leben zu rufen bzw. die eigene Öffentlichkeitsarbeit zu überprüfen und Lesben dort mit zu berücksichtigen. Die Kooperation mit der Frauengleichstellungsstelle konnte vertieft und ausgebaut werden.

Handbuch „Lesben I(i)eben in München“

Das Lesbenhandbuch wurde überarbeitet, neu gestaltet und Mitte 2010 neu aufgelegt. Auf ca. 100 Seiten und in 17 thematischen Kapiteln wird lesbisches Leben in München beschrieben. Zahlreiche Angebote zu den jeweiligen Themen sind ebenfalls aufgeführt.

„Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften“

Die KGL veranstaltete eine Präsentation der gleichnamigen Studie, die die Universität Bamberg im Auftrag des Bundesjustizministeriums durchgeführt hat. Diese Studie hat ergeben, dass Kinder in schwulen und lesbischen Partnerschaften problemlos und gut aufwachsen. Der Saal des Stadtmuseums war gut gefüllt, die stellvertretende Leiterin des Jugendamts bezog deutliche Position zugunsten dieser Familien.



Jetzt ist es amtlich: Kinder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften entwickeln sich ebenso gut wie bei heterosexuellen Eltern

| | | | | | |
|---|---|---|---|--|--|
| <p>17.–18.07.2010: 30 Jahre CSD München unter dem Motto: Deine Stadt – Deine Community – Deine Freiheit</p> | <p>20.10.2010: Zum Jahrestag der Verhaftungswelle von 1934 gedenken Lesben, Schwule und Transgender am Oberanger/Ecke Dultstraße der zahlreichen homosexuellen Opfern des Nazi-Regimes und derer, die noch bis weit nach 1969 aufgrund des § 175 verfolgt wurden.</p> | <p>24.11.2010: Sub e.V. veröffentlicht die Ergebnisse einer ersten Befragung schwuler Migranten in München.</p> | <p>09.12.2010: Anhörung im Bayerischen Landtag zum Thema „Situation von Menschen mit „queeren“ Identitäten in Bayern“. Die KGL vertritt die Landeshauptstadt München.</p> | | |
|---|---|---|---|--|--|

2010

Hearing „Hass und Gewalt in der Musikszene“

Unter diesem Titel veranstalteten die Koordinierungsstelle und das Stadtjugendamt gemeinsam ein Hearing für den Münchner Stadtrat.

Anlass für die Veranstaltung waren Auftritte von Musikern in München, die sehr deutliche homosexuellenfeindliche oder frauenverachtende sowie Gewalt verherrlichende Aussagen in ihren Texten transportieren. Das Hearing fand in einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Kreisverwaltung, Soziales, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Sport sowie Kultur statt.

Das Hearing wurde in einer Dokumentation zusammengefasst, welche an viele Hallenbetreiber und Veranstaltungsagenturen in München versandt wurde. Gemeinsam mit dem Kulturreferat arbeitet die KGL daran, ein „Frühwarnsystem“ gegen solche Hassmusik-Auftritte zu entwickeln und Veranstaltungsagenturen darin zu unterstützen, keine Hassmusik zuzulassen.



Auch in München: Immer wieder treten Hasssänger auf und verbreiten ihre homophoben und sexistischen Botschaften

2010

Anhörung im Bayerischen Landtag

Am 09.12.2010 fand erstmalig im Bayerischen Landtag eine Anhörung zum Thema „Situation von Menschen mit queeren Identitäten in Bayern“ statt.

Bei dieser Anhörung konnte eine umfassende Darstellung der je nach Wohnort sehr unterschiedlichen Lebenssituationen von Lesben, Schwulen und Transgendern in Bayern gegeben werden.

Die Koordinierungsstelle stellte die Ergebnisse ihrer Studie „München unter’m Regenbogen“ vor und legte besonderen Wert auf die Frage, wie dieses Thema in den kommunalen Verwaltungen aufgegriffen werden kann. Hier konnte München mit der einzigen kommunalen Gleichstellungsstelle in Bayern für LGBT als Vorbild dienen.

2010

Kinder- und Jugendhilfe

Die KGL führte in 2010 eine Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen Münchens durch.

Ziel war, in Erfahrung zu bringen, wie die Fachkräfte die Lebenssituation von lesbischen, schwulen und transgender Kindern, Jugendlichen und Eltern einschätzen und wie sie das eigene Fachwissen dazu beurteilen. Die KGL hat hierzu mit Unterstützung des Statistischen Amtes und von Sub und LeTRa einen mehrseitigen Fragebogen entwickelt.

Die mit Unterstützung des Sozialreferats durchgeführte Befragung fand im November und Dezember 2010 statt, es nahmen fast 800 Fachkräfte daran teil. Damit ist sie die größte Studie zu dieser Thematik in Deutschland. Die Auswertung und Veröffentlichung erfolgten in 2011.



2011

2011

28.01.2011:
Fachgespräch Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit in der Stadtverwaltung für den Münchner Stadtrat

21.03.2011:
Bürgermeisterin Christine Strobl ehrt Frau Dr. Lising Pagenstecher mit der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Silber für ihre Verdienste als Vorkämpferin der Lesbenbewegung nicht nur in München.

26.05.2011:
Stadtratsbeschluss: Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Lesben und Schwulen

ZUKUNFT STIFTEN. GEMEINSAM!



Münchner
Regenbogen
Stiftung

DIE STIFTUNG FÜR LESBEN, SCHWULE UND TRANSGENDER

www.muenchner-regenbogen-stiftung.de

☎ 089 23000942

Verwaltet durch die



Landeshauptstadt
München

2011

„Da bleibt noch viel zu tun ...!“

Befragung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Situation von lesbischen, schwulen und transgener Kindern, Jugendlichen und Eltern in München.

Die Auswertung der Befragung aus dem Jahr 2010 ergab, dass die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe die Lebenslagen lesbischer, schwuler und transgener Kinder, Jugendlichen und Eltern als stark belastet und erschwert einschätzen. Zudem ergab sich auch für die Kinder- und Jugendhilfe ein Nachholbedarf zu diesem Thema. Trotz einer sehr erfreulichen großen Offenheit und Bereitschaft dieser Thematik gegenüber zeigte die Studie auch, dass in den Bereichen Fachwissen, fachliche Standards, Angebote und Öffentlichkeitsarbeit verstärkte Anstrengungen unternommen werden sollten.

Oberbürgermeister Christian Ude präsentierte die Studie gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Anfang September 2011 der Öffentlichkeit.

Die Koordinierungsstelle stellte dem Stadtrat in einer gemeinsamen Sitzung von Verwaltungs- und Personalausschuss, Sozialausschuss, Kinder- und Jugendhilfeausschuss und Ausschuss für Bildung und Sport die Ergebnisse mit einer Präsentation vor. Einstimmig wurde die erarbeitete Beschlussvorlage verabschiedet und die Verwaltung beauftragt, ein Konzept zur Umsetzung der Ergebnisse zu erarbeiten und dem Stadtrat vorzulegen.

Die Studie hat in München und bundesweit „eingeschlagen“ und sehr viel Aufmerksamkeit in den Medien erhalten. Viele Kommunen und andere staatliche Einrichtungen haben darum gebeten, dass die Studie zur Verfügung gestellt und vorgestellt wird.

Auch die Antidiskriminierungsstelle des Bundes im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat sie aufgegriffen und im Rahmen ihrer Arbeit gegen die Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen bekannt gemacht.

Zahlreiche freie Träger in Bayern haben mit der KGL Kontakt aufgenommen, um über die Studie informiert zu werden und sich über mögliche Umsetzungsmaßnahmen beraten zu lassen.

Das Sozialreferat und das Referat für Bildung und Sport erarbeiten gemeinsam mit der KGL auf der Grundlage der Ergebnisse Konzepte, wie die Situation der Jugendlichen verbessert und das Thema nachhaltig in den jeweiligen Bereichen verankert werden kann.



Schlägt Wellen:

Die Jugendstudie der KGL wird bundesweit nachgefragt

| | | | | | |
|---|--|---|--|---|---|
| <p>25.05.2011: Beschluss „Quo vadis Glockenbachviertel“</p> | <p>08.06.2011: Beschluss „Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Lesben und Schwulen“</p> | <p>06.07.2011: Vernissage zur Ausstellung „Sie war ganz schlimm schön ...!“ Lesbische Portraits im Münchner Stadtmuseum</p> | <p>09.–10.07.2011 Der CSD soll einmalig unter das Motto „Christina-Street-Day“ gestellt werden, um die Beteiligung der Lesben zu würdigen und ihnen mehr Sichtbarkeit zu geben. Nach heftigen Protesten wird das Motto umgewandelt: „Für ein solidarisches Miteinander: Lesben vor!“</p> | <p>09.09.2011: Oberbürgermeister Christian Ude präsentiert der Öffentlichkeit die Studie „Da bleibt noch viel zu tun ...!“ zur Situation von LGBT-Jugendlichen.</p> | <p>09.2011: Die KGL arbeitet mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld zusammen.</p> |
|---|--|---|--|---|---|

2011

**„Sie war ganz schlimm schön ...“
Lesbische Portraits**

Ein Zitat aus der Lebensgeschichte einer der portraitierten Frauen gab der ersten Ausstellung über lesbische Frauen in München den Titel.

Diese Ausstellung diente im Rahmen des Lesbenswerpunkts dazu, lesbisches Leben in München künstlerisch darzustellen. Exemplarisch wurde anhand der Portraits von zehn Münchner Lesben deutlich, wie unterschiedlich lesbische Frauen leben, welche verschiedenen Hintergründe deren Leben prägen und auch welche Träume und Visionen sie haben. Zehn persönliche Biografien zeigten berührend und interessant lesbische Lebenswege.

Zehn lesbische Frauen wurden von der Fotografin Barbara Stenzel und der Autorin Stephanie Gerlach im Auftrag der Koordinierungsstelle bestens „ins rechte Licht gesetzt“, entstanden ist eine wunderbare Ausstellung, die von Frau Bürgermeisterin Christine Strobl mit einer Vernissage im Münchner Stadtmuseum eröffnet wurde.

Die Ausstellung hat in der lesbischen Community Münchens viel Begeisterung und Engagement ausgelöst. Bei der Eröffnung war das Foyer des Münchner Stadtmuseums bis auf den letzten Platz gefüllt.

Auch bundesweit ist die Ausstellung auf großes Interesse gestoßen, in 2012 wird sie erstmalig außerhalb Münchens gezeigt.

Mit „Sie war ganz schlimm schön ...“ verfügt München nun über eine hervorragende Möglichkeit, lesbisches Leben immer wieder an verschiedenen Orten und in verschiedenen Zusammenhängen zu präsentieren, zu zeigen und damit ins öffentliche Bewusstsein zu holen.

Dies ist ein wesentlicher Beitrag im Sinne des Stadtratsbeschlusses zu lesbischem Leben in München.



Begeisterung im Münchner Stadtmuseum:
lesbische Portraits von Barbara Stenzel und Stephanie Gerlach



2011

**Ein Blick zum „anderen Ufer“ –
das Fortbildungsangebot der KGL**

Die KGL fasst ihre Angebote im Bereich Qualifizierung und Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen in einem Flyer zusammen und bewirbt diese damit offensiver.

Seit Bestehen der KGL bietet die Stelle Fachberatung und Fachgespräche zu lesbischen, schwulen und transgender Themen an, die vorwiegend von städtischen Stellen und sozialen Einrichtungen wahrgenommen werden. Gemeinsam mit den Beratungsstellen Sub und LeTRa hat die KGL zusätzlich ein Fortbildungsangebot konzipiert. Diese eintägige Veranstaltung mit dem Titel „Grundwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ wird seitdem von der KGL organisiert und koordiniert, die inhaltliche Durchführung wird von den beiden Beratungsstellen hervorragend umgesetzt.

Während in 2011 vier Fortbildungstage stattgefunden haben, konnten für 2012 im Rahmen des Jugendschwerpunkts der KGL bereits zehn Termine durchgeführt oder vereinbart werden.



Unterstützung für unterschiedlichste Bereiche:
Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen

2011

Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit in der Stadtverwaltung

Unter diesem Titel führten die städtischen Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsstellen ein Fachgespräch für den Münchner Stadtrat durch.

In einer intensiven und produktiven Vorbereitungsphase haben diese Stellen eine gemeinsame Vorlage zur gesamtstädtischen Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit entwickelt und damit die aus dem Stadtrat kommenden Fragestellungen beantwortet.

Die Stadtratsvorlage wird 2012 in den Stadtrat eingebracht, sie enthält auch eine umfangreiche Darstellung der städtischen Arbeit zur Verbesserung der Situation von Lesben, Schwulen und Transgendern.



Vielfalt bereichert München

21.10.2011:
Das „Sub – Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum e.V.“ feiert sein 25-jähriges Bestehen, OB Christian Ude gratuliert mit einer Festansprache ganz herzlich.

29.11.2011:
Beschluss „Da bleibt noch viel zu tun ...!“ zur Situation von LGBT-Jugendlichen

2011

Die Münchner Regenbogen-Stiftung

Die Stiftung konnte in 2011 erfreulich hohe Spenden verzeichnen, 33.216,99 Euro flossen in die gemeinnützige Einrichtung.

Damit kann zum zweiten Mal in Folge der städtische Zuschuss von 30.000,- Euro ausgeschöpft werden. Neben den sehr erfreulichen Einzelspenden von Münchnerinnen und Münchnern, die teilweise auch hohe Beträge gegeben haben, sind vor allem vier Spendenaktionen besonders hervorzuheben:

- Die Stadtwerke München spendeten 11.000,- Euro aus dem Erlös des SWM-Standes auf dem Winter-Tollwood.
- Die Deutsche Eiche sammelte bei einem Hausfest 1.000,- Euro zugunsten der Stiftung und verdoppelte den Betrag auf 2.000,- Euro.
- Beim Pink Christmas, dem Weihnachtsmarkt der LGBT-Community in München, wurde für die Stiftung gesammelt. Es konnten 1.000,- Euro überbracht werden.
- Die Sparda-Bank München hat aus ihrem gemeinnützigen Gewinnsparverein 2.500,- Euro für die Stiftung gegeben und diesen Betrag auch für weitere Jahre in Aussicht gestellt.

Herzlichen Dank!

Die Stiftung entwickelt sich insgesamt sehr gut, das Stammkapital liegt mittlerweile bei ca. 180.000,- Euro.

Die ersten Testamente zugunsten der Stiftung sind errichtet, weitere bereits angekündigt. Damit wird die Münchner Regenbogen-Stiftung eine generationenübergreifende, identitätsstiftende Einrichtung für Münchens Lesben, Schwule und Transgender, genau so wie es ihre Gründerinnen und Gründer wollten. In 2012 können nun schon die ersten Projekte unterstützt werden.

In 2011 wurde das „Gesicht“ der Stiftung auf den Weg gebracht, ein eigenes Logo, Flyer, Plakate und Spendendosen entwickelt und veröffentlicht. Damit wird die Stiftung künftig fester Bestandteil bei den Veranstaltungen der LGBT-Gemeinde in München sein.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern, den Mitgliedern des Beirats und der Stiftungsverwaltung ein herzliches Dankeschön!

2002 – 2012

10 Jahre

Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Dankeschön!

Die Kooperationsbeziehungen der Koordinierungsstelle sind vielfältig und wirken in unterschiedlichste Bereiche.

Der Stadtrat und die Stadtspitze unterstützen uns nach Kräften, innerhalb der Stadtverwaltung gibt es viele, die zum Gelingen unserer Arbeit beitragen. Die Zusammenarbeit mit den Gruppen und Vereinen der LGBT-Gemeinde in München, insbesondere mit LeTRa und Sub, der Münchner Aidshilfe und dem diversity-Jugendzentrum ist intensiv und sehr erfreulich, dies gilt auch für viele Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen.

Bei all diesen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken wir uns ganz herzlich und freuen uns auf viele Begegnungen in den nächsten zehn Jahren!

Gute Gründe zu stiften

Erreichtes für die Zukunft sichern!
Nachhaltig die Zukunft gestalten! Gleichstellung, Antidiskriminierung und Akzeptanz sind mitbestimmend für die Zukunft zu gestalten, ist Ziel der MRBS.

Solidarität, Zusammenhalt und Wertschätzung!
Die MRBS arbeitet für eine diskriminierungsfreie LGBT-Gemeinde, für gegenseitige Unterstützung und Solidarität! Die Einrichtungen der LGBT-Community werden unterstützt und gestärkt.

Geschichte erhalten, Werte vermitteln!
Unsere Geschichte ist unsere Zukunft... Die MRBS fördert den Kontakt der Generationen und stärkt Geschichte und Kultur der Community.

„Mia san mia“ – für eine starke Identität!
Die MRBS steht für selbstbewusste Lesben, Schwule und Transgender, ein buntes München und eine akzeptierende Stadtgesellschaft.

KONTAKT | BANKVERBINDUNG

Landeshauptstadt München
Direktorium
Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen
Angertorstr. 7 (Eingang Mollentz.)
80469 München
Tel. 089 23000542
lgl.di@munchen.de
www.muenchen.de/koordinierungsstelle

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Stiftungsverwaltung
Burgstr. 4
80331 München
Tel. 089 23322644
stiftungsverwaltung.soz@munchen.de

BANKVERBINDUNG:
Empfänger: Landeshauptstadt München
Bankverbindung: Hypovereinstbank München
Konto: 81900
BLZ: 700 202 70
Verwendungszweck: 387777: Regenbogen-Stiftung
+ Angabe für gewöhnlichen Verwendung (Grundstückvermögen oder für den Stiftungszweck)

Bitte unbedingt den Verwendungszweck angeben!
Für Spendenbescheinigungen bitte Anschrift mitteilen.

ZUKUNFT STIFTEN. GEMEINSAM!

Münchner Regenbogen Stiftung

DIE STIFTUNG FÜR LESBEN, SCHWULE UND TRANSGENDER

Verweibet durch die Landeshauptstadt München



München macht's möglich:
eine Stiftung für die LGBT-Community

Wir machen uns stark!

Für Lesben, Schwule und Transgender.



Fotonachweis:

| | |
|-------------------------|--------------------------------|
| Michael Nagy, Presseamt | Seite 13, 33 (li.), 35, 38, 41 |
| Manfred Schür | Seite 14, 21 |
| Gleich&Gleich e.V. | Seite 25 |
| Rainer Rohleder | Seite 33 (re.) |
| Korneilija Rade | Seite 41 |
| Barbara Stenzel | Seite 50 |
| Susie Knoll | Seite 34, 36 |

Soweit nicht anders vermerkt,
verschiedene Bildagenturen/Fotomodells.

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Direktorium
Hauptabteilung II
Koordinierungsstelle für
gleichgeschlechtliche Lebensweisen
Angertorstraße 7 (Eingang Müllerstraße)
80469 München

München, Juli 2012

Text:

Andreas Unterforsthuber

Druck:

Pera Druck GmbH
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Fotonachweis:

Soweit nicht anders vermerkt,
verschiedene Bildagenturen/Fotomodells.

www.muenchen.de/koordinierungsstelle

